

Deutsche Nationalzeitung

Angebotpreis 15 M.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

4. Jahrgang

Die „Deutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich außer Sonntagen mit 12 Uhr. Nachmittags- und Morgenblätter bei Bezahlung in die Redaktion.

Dienstag, 15. August 1933

Berlin, Geschäftsleitung, Adressen- und Anzeigenpreise unter Angabe des Bezugsjahres. Fernschreiben ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nummer 189

Alarmnachrichten aus Sowjet-Russland

Ostpreußen von Arbeitslosen frei - Rumänien zahlt keine Auslandsschulden mehr Große Korruptionsaffäre in Baden

Ganz Ostpreußen frei von Arbeitslosen

Berlin, 15. August. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sind in Ostpreußen nunmehr so weit fortgeschritten, daß im Laufe des Dienstags auch der letzte Arbeitslose Ostpreußens aus den Listen des Königsberger Arbeitsamtes verschwinden und seinen Arbeitslohn angewiesen erhalten wird. Damit wird also heute, wie angekündigt, die ganze Provinz Ostpreußen frei von Arbeitslosen.

Noch in den letzten Tagen wurden alle Stäfte aufgenommen, um die Unterbrechung der letzten Gemeinderäte zu ermöglichen. Die städtische Wirtschaft hat freudig das hierzu beigetragen, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Ganz Ostpreußen rückt sich nun am Mittwoch, wenn die festgestellten Stellen von allen Gebieten wehen, einen Festtag zu begehen, an dem nicht ein erwerbsfähiger Ostpreuße „feiern“ wird.

Neuer tschechischer Schlag gegen das Deutschtum

Die deutsche Technische Hochschule in Prag soll aufgelöst werden.

Berlin, 15. Aug. Der tschechische parlamentarische Spar- und Kontrollausschuß hat in diesen Tagen dem tschechischen Ministerrat eine Denkschrift überreicht, in der beantragt wird, die deutsche Technische Hochschule in Prag als selbständiges Institut aufzulösen und sie mit der tschechischen tschechischen Hochschule zu vereinigen. Dieser Vorschlag hat in Prag natürlich sehr großes Aufsehen erregt und in der tschechischen Bevölkerung der Tschechoslowakei lebhaftest Verurteilung hervorgerufen. Die deutsche Presse der Tschechoslowakei verlangt einstimmig die Ablehnung des Vorschlags. Es ist trotzdem zu befürchten, daß die tschechische Bevölkerung dem Vorschlag nachgeben wird. Den nationalfeindlichen tschechischen Kreisen würde es natürlich sehr gelegen kommen, wenn die deutsche Technische Hochschule in Prag, die ein Weltweit des Deutschtums in der Tschechoslowakei ist, unter dem Vorwand der Sparmaßnahme aufgelöst würde.

Von deutscher Seite muß demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß eine Zusammenführung der beiden tschechischen Hochschulen undenkbar ist. Keine der beiden Hochschulen könnte aus räumlichen Gründen die Hörer der anderen unterbringen, da die beiden tschechischen Hochschulen ohnehin überfüllt sind. Die Kosten der bei einer Zusammenlegung erforderlichen Umbauten würden zu hoch sein, doch, wenn man die Zusammenlegung mit Erparnismaßnahmen begründen wollte, geradezu grotesk seien.

Kreuzer „Admiral“ in China

Der erste deutsche Schiffbesuch seit 1914. Der Kreuzer „Admiral“ in den chinesischen Gewässern fand am Montag seinen Abschied, nachdem das Schiff in den letzten Tagen den Hafen von Tientsin und den Schanghaier einen in jeder Hinsicht erfolgreichen Verlauf genommen abgesehen hat. Der deutsche Gesandte Trautmann, der zur Begleitung des Kreuzers nach Tientsin gekommen war, betonte die Wichtigkeit für alle Deutschen in China, sich geschlossen

Arbeiter und Bauern gegen Militär

„Voller Aufruhr in Russland“ - Eine Meldung des „Aftonbladet“

Stockholm, 15. August. Unter der Überschrift „Voller Aufruhr in Russland“ - Ukraine und die südlichen Teile Ukrainens“ berichtet „Aftonbladet“: Die sehr unruhige Anordnung gegenüber den ausländischen Zeitungsreporteranden in Moskau, sich innerhalb des Reichsbildes der Hauptstadt aufzuhalten, steht jetzt vor ihrer Auflösung. Es herrscht voller Aufruhr in der Ukraine und den angrenzenden Teilen Südrußlands. Die Arbeiter und die Bauern gehen gegen das Militär vor, das schon flüchtet. Alle Eisenbahnen sind nun militärisch besetzt worden, und die Züge sind mit Soldaten überfüllt, die in die bedrohten Gebiete beordert werden. Alle näheren Nachrichten fehlen zurzeit noch, aber man behauptet, großen Ereignissen gegenüberzustehen.

16 Wirtschaftsführer im Donezbecken verhaftet

Moskau, 14. August. Die OGPU nahm am Sonntag auf Anweisung des Kommissars für Schwerindustrie neue Verhaftungen

Bilder aus dem Sowjetparadies

Von Dr. R. A. Berger.

Der erste Eindruck. Fremde sind in Sowjetrußland unerwünscht. Das wird jedem Besucher des Sowjetparadieses klar, der sich nach Überquerung der russisch-polnischen Grenze zur Erfrischung in den Speisewagen begibt. Bei den Wählern gibt es keine Butter, keine Milch und keine Zitronen, oder überhaupt nicht viel davon. Ein beschriebenes Abendessen, das sich aus einem dünnen Fleisch, etwas Schwarzbrot und einem kasselerischen Tee mit Zucker zusammensetzt, kostet 5.50 Rubel oder etwa 16 Mark!

Moskau demontiert

Moskau, 14. August. Von hierher antwortet Seite werden die Meldungen über einen Aufstand in der Ukraine als frei erfunden bezeichnet. In der Ukraine herrscht Ruhe. (1)

Rumänien stellt Schuldzahlung ein

Bukarest, 14. August. Auf dem am Montag Nachmittag abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, die rumänischen Schuldzahlungen an das Ausland, also die Zahlung der Auslandslupons ab 15. August, einzustellen. Dieser Beschluß wird Dienstag der Presse amtlich bekannt gegeben.

Korruptionsaffäre in Baden

Die Haupttäter in Galt

Karlsruhe, 14. August. Eine große Korruptionsaffäre ist in Baden aufgedeckt worden. Haupttäter ist der frühere Regierungsrat Klump, der vor allem den Grundbesitz der Versicherungsanstalt für Gemeindebeamte verwaltete. Nach den bisherigen Feststellungen hat Klump einen großen Teil der Mietsbeträge, die er einzunehmen hatte, in seine eigene Tasche gesteckt. Für seine Wohnung hat er in den letzten 4 Jahren für ungefähr 9500,- Mark Reparaturen ausführen lassen. Weiter hat sich herausgestellt, daß eine Anzahl der von der Stadt bezahlten Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten in der Anzahl überhaupt nicht ausgeführt worden sind. Klump hat sich nicht nur der Amtsentlassung, sondern auch des Vertrages, der Beschaffung und der Unterbreitung schuldig gemacht. Sand in Sand mit Klump arbeitete der Zentrumsmann Durlof, der seine Stellung als Grundbesitzer dazu benutzte, Vermittlungsgebühren von

der Gegenseite einzukassieren. Auf diese Weise verlor die Stadt eines 10.000,- RM. Der frühere Vorsitzende des Verwaltungsrates, Christian Grampp, hat Aktienrückkäufe und Leihungen entsetzt, die ihm befohlen. Grampp gewährte Zuschüsse zu „Selbstverfahren“ an 22 badische Bürgermeister und 2 Krankenkassenbeamte. Einer der Bürgermeister ließ sich 28. eine Summe von 35 Tausend mit 12- RM. je Tag bezahlen. Die Gesamtsumme an ungerechtfertigten Zuschüssen zu Selbstverfahren beträgt 60.000 Mark. Gegen sämtliche in die Angelegenheit verwickelte Bürgermeister und Verwaltungsdirektoren ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Direktor Grampp und die am stärksten belasteten Bürgermeister wurden in Galt genommen. Im Interesse der Untersuchung wurden die Namen noch nicht bekannt gegeben. Gegen Klump, der sich in Frankreich (1) aufhält, ist ein Auslieferungsbefehl beantragt worden.

Kellerbrand im R. W. M.

Die Berliner Feuerwehr hatte in der Nacht zum Montag in der Viktorienstraße 84 mit einem Kellerbrand zu tun. Dort brannten im Reichswirtschaftsministerium Kohlen, Papiere und anderes in solcher Ausdehnung, daß die Feuerwehr mit mehreren Schlauchleitungen längere Zeit Wasser geben mußte. Die Entzündungsurache ist bisher noch nicht aufgeklärt. Man vermutet Selbstentzündung von Kohlen.

Die Kaufkraft des Rubels ist in Rußland selbst sehr verschieden, je nachdem der Ruble einer Klasse angehört, ein Regierungsdollar beträgt oder sich auf Grund seiner Wertabnahme in besonderer Quantität ausreicht. Am liebsten danach sind die Arbeiter und andere Glieder der Gesellschaft, die als „Auszahlung“ aus dem „Klassenwert“ betrachtet werden, der würdig ist, unterzugehen. Ihnen werden die elementarsten Lebensnahrungsmitteln unterbunden.

Die Klassenwirtschaft. Ein gewöhnlicher Sowjetarbeiter verdient 50 bis 800 Rubel im Monat, die Mehrzahl zwischen 120 und 150 Rubel. Die Kaufkraft des Rubels ist für ihn aber sehr gering. Deswegen ist der russische Arbeiter glücklich, wenn er in der Woche Lebensmittel und andere Bedarfsartikel des täglichen Lebens kaufen kann, die bei uns einen Wert von 10 Mark haben. Das ist für ihn, den Klassenkämpfer, das höchste der Gefühle. Nur wenn es ihm zufällig gelingen sollte in der Konjunktur einen besseren Lohn zu erwirken, mögen sich seine wirtschaftlichen Verhältnisse etwas günstiger gestalten. In den letzten Jahren haben sie sich jedenfalls erheblich verschlechtert, denn seit Beginn des letzten Fünfjahresplans sind die Preise für die Bedarfsartikel des täglichen Lebens um 20 bis 25 v. H. gestiegen.

Nimmt man eine sowjetische Zeitung zur Hand, so findet man immer wieder auf die sogenannte

Nationale Planwirtschaft, die durchgeführt werden soll. Besitzt man sich aber ihre Ergebnisse, so erweitert sich, daß der ganze Fünfjahresplan zu einer Fehlgewalt wurde. Inzählige Beispiele beweisen es. Da wurde mit Hilfe amerikanischer Ingenieure die Wasserkraftstation Dnieprostroi für 250 Mill. Goldrubel, etwa 600 Mill. RM. errichtet. Die Kraftstation war ein technisches Meisterwerk. Da aber jetzt im Sommer in Dnieprostroi die Lebensmittel äußerst knapp wurden, begaben sich die Arbeiter auf die Wanderfahrt, so daß jetzt von sechs Turbinen nur noch eine einzige im Gange ist.

Die Arbeitsverhältnisse

wurden in letzter Zeit von Monat zu Monat schlechter. Infolgedessen beschloß die Sowjetregierung Ende Juli, 25 Prozent aller Arbeiter aus Anstellungen, die in der Schamerindustrie beschäftigt sind, zu entlassen. 77 Tausend und Soldatate wurden davon betroffen. In drei Tagen lagen Tausende und Abertausende von Arbeitern und Angestellten auf der Straße. Nach zuverlässigen Schätzungen befaßt sich die

Zahl der Arbeiter, die in diesem Jahre erwerbslos wurden, auf mehrere Millionen.

Probleme erkennt die Sozialregierung... in allen russischen Zeitungen strengstens unterdrückt...

Die Klaffe der Inerwünschten

Auf Grund der Paß- und Bevölkerungs-gesetze vom 27. Dezember 1932, dem 14. Januar und 28. April d. J. zerfällt das russische Paßgesetz...

Die Einführung der Paße für Arbeiter und Bauern... hatte zunächst einen politischen Zweck...

Das ungewohne Wachstum der Arbeitslosigkeit... ist auf die große Unrentabilität der russischen Fabriken...

In manchen Industriegebieten sind 90 Prozent der Maschinen, die aus dem Ausland...

Die Einführung der Paße für Arbeiter und Bauern

hatte zunächst einen politischen Zweck. Sie wurde aber auch wirtschaftlich für nötig gehalten...

So sieht es in Wirklichkeit in Sowjet-Rußland aus. Würde es dann ein Wunder, wenn endlich, wie aus Meldungen hervorgeht...

lumb wird mit allen Mitteln darauf hinzuwirken bestrahlt sein, daß bezwärgte Fälle in Zukunft verschwinden.

Die nationale Presse wird im Einvernehmen mit dem Juristentag bezwärgte Verordnungen fortzusetzen versprochen...

Babenerbot für Juden

Da das Judentum noch immer nicht getilgt ist, die Konsequenzen aus der nationalen Erhebung...

Dollfuß ehrt deutsche Zeitungen!

Wien, 15. August. Die letzte hier ergangene Folge des „Dortmunder Generalangeigers“ ist wegen „Beleidigung“...

Attentatsplan auf Starbemberg erdichtet

München, 15. August. Wie aus Ring gemeldet wird, hat die „Linger Tagespost“...

Deutscher Volksgenosse

Der Reichsparteitag hat übertragene politische Bedeutung, wie es in dem bekannten Programm mit den mannigfachen Sonderlegungen zum Ausdruck kommt.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Teilnahme aus dem ärmsten, dafür als Formandierten Pa. möglich sein muß.

Darum jende auch Du umgehend für den

Aufmarsch der Deutschen

Ieber trage sich in die vorgelesenen Sammelkisten ein. Anmarschungen bei der Gasthalle, Halle, Zehlfeld, 5. Heberweilungen auf Hofstraße...

Das Blatt ist daraufhin sofort wegen dieser Nachricht beschlagnahmt worden.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der Bezirksleiter der NSDAP, Kobl, der Wolf nach der Selbsthänge...

Da gehört sie hin!

Danzig, 15. August. (Eigene Meldung.) Die sozialdemokratische „Danziger Volkstimme“, die sich schon seit einigen Monaten in Ranturs befindet...

Der Hüter des „Deutschen Grals“

Zum Besuch Hitlers auf Schloss Neuschwanstein

Ieber den Besuch des Führers auf Schloss Neuschwanstein am 12. August...

Zeit in das lachende, ernteliche Gesicht hinein, gegen die dunkle Wand der Tiroler Berge...

Vor dem Pförtner des Säulengangs und des Tegelzuges, auf dem Grund, der einmal Platz vor einer alten längst verfallenen Mauer...

Die Nebel steigen langsam herunter von den Tiroler Bergen und die Dämmerung breitet ihren Scheiter über die Erde...

Schönheit und Majestät dieses Tales

das Auge erschauen läßt, erblüht es zum Sieden die tiefblauen Seen und dunklen Wälder...

Ieber die Höhe klingt heute ein Ton und Sang, der so eigenartig hinein gehört...

Droben im Sängerkraal

da ist der Ursprung dieser Dieder. Matte Dämmerung liegt über dem prunvollen Raum...

Der wundervolle Tag

Ziel unten im Sand und weiten Tal, das wie eine Karte zu den Füßen des Berges...

Die Nebel steigen langsam herunter von den Tiroler Bergen und die Dämmerung breitet ihren Scheiter über die Erde...

Hüter des deutschen Grals

Schüler heiliger deutscher Kunst und heiliger deutscher Treue. In Treue zu Volk und Ideal!

Der Führer dankt ergriffen den Künstlern und dann steigt er langsam, nach im Ranne der Fing und Worte, hinauf in den Berg...

Jeden Mann trifft ein Bild aus tiefem Grund, jedes Banner trifft ein Kreuz, und so schreitet der Führer langsam durch die Höhe zum Tor.

Den Berg hinauf steht Mann an Mann. Ein von den Höhen und Tälern und lange noch schallt hinauf zur Burg der helle Ruf...

Newport, 14. August

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den Kreuzer „Albatross“ nach Havana entsandt...

Anwäfsen wurde das kubanische Generalkonsulat in Newport das Opfer eines Überfalls von seiten kubanischer Studenten...

Aus Havana wird gemeldet, daß die Lohnbewegung unter den Kraftmaschinenbauern immer noch nicht zur Ruhe gekommen ist...

Wie aus Nassau (Bahama-Inseln) gemeldet wird, hat sich der abgeordnete kubanische Präsident Machado bei einer kanadischen Bank...

Wie aus Havana berichtet wird, haben die erbitterten Volksmassen in der Nähe der Stadt...

Schluss mit Schwarzarbeit

Berlin, 15. August. In einer Amtswaltersprechung wandte sich der Stellv. Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter...

Der italienische Luftmarschall, hat an dem Reichsminister für Luftfahrt, Goering, aus Alfoban aus folgendes Telegramm gelangt:

„Sofort nach meiner Rückkehr nach Europa drängt es mich, Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeiten und für die wertvolle Mitarbeit von Dr. Baumanns zu danken.“

Der italienische Luftmarschall, hat an dem Reichsminister für Luftfahrt, Goering, aus Alfoban aus folgendes Telegramm gelangt:

„Sofort nach meiner Rückkehr nach Europa drängt es mich, Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeiten und für die wertvolle Mitarbeit von Dr. Baumanns zu danken.“

Der italienische Luftmarschall, hat an dem Reichsminister für Luftfahrt, Goering, aus Alfoban aus folgendes Telegramm gelangt:

„Sofort nach meiner Rückkehr nach Europa drängt es mich, Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeiten und für die wertvolle Mitarbeit von Dr. Baumanns zu danken.“

Der italienische Luftmarschall, hat an dem Reichsminister für Luftfahrt, Goering, aus Alfoban aus folgendes Telegramm gelangt:

Neue Unruhen in Kuba

zwei Maschinenfarmen geplündert und niedergebrannt, die Eigentum des früheren Präsidenten Machado waren.

Wieder Ruhe in Dublin

Die Auffassung des Parlaments der irischen Parlaments und die baldige Abschreibung von Newshen wird in politischen Kreisen Irlands als nächste Maßnahmen de Valera erwartet.

Der Führer der Nationalgarde (Wahnen), General Duffly, erklärte am Montag, daß jedes Mitglied seiner Organisation verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt werden müsse...

Die äußere Lage in Dublin war am Montag wieder vollkommen ruhig. Lediglich an den wichtigsten strategischen Punkten der Stadt waren noch besondere verstärkte Polizeiwachen aufgestellt.

Walbo an Goering

Der italienische Luftmarschall, hat an dem Reichsminister für Luftfahrt, Goering, aus Alfoban aus folgendes Telegramm gelangt:

„Sofort nach meiner Rückkehr nach Europa drängt es mich, Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeiten und für die wertvolle Mitarbeit von Dr. Baumanns zu danken.“

Der italienische Luftmarschall, hat an dem Reichsminister für Luftfahrt, Goering, aus Alfoban aus folgendes Telegramm gelangt:

„Sofort nach meiner Rückkehr nach Europa drängt es mich, Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeiten und für die wertvolle Mitarbeit von Dr. Baumanns zu danken.“

Der italienische Luftmarschall, hat an dem Reichsminister für Luftfahrt, Goering, aus Alfoban aus folgendes Telegramm gelangt:

„Sofort nach meiner Rückkehr nach Europa drängt es mich, Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeiten und für die wertvolle Mitarbeit von Dr. Baumanns zu danken.“

Der italienische Luftmarschall, hat an dem Reichsminister für Luftfahrt, Goering, aus Alfoban aus folgendes Telegramm gelangt:

„Sofort nach meiner Rückkehr nach Europa drängt es mich, Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeiten und für die wertvolle Mitarbeit von Dr. Baumanns zu danken.“

Der italienische Luftmarschall, hat an dem Reichsminister für Luftfahrt, Goering, aus Alfoban aus folgendes Telegramm gelangt:

Berechtigte Maßnahmen gegen Juden

Zwangsjstellung von Juden und Nicht-Juden

In mehrfachen Veröffentlichungen stellt die „Deutsche Volkswacht“ mit daß in zahlreichen Fällen nichtjüdische Mädchen mit Juden in Ausgabestellen, Wachenbespannungen und Hotels betroffen worden seien...

Deutsche sollen keine jüdischen Anwälte wählen

In der nationalsozialistischen „Deutschen Volkswacht“ veröffentlicht der Gauobmann des

Nationalsozialistischen Juristenbundes Gau Kurhessen, Reichsanwalt Dr. Oswald Kreisler, der Bruder des Staatssekretärs, einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Es ist leider wiederholt festgestellt worden, daß artige Prozeßparteien sich jüdischer Prozeßvertreter bedienen, ja, daß deutsche Prozeßparteien sogar nach der Beizewende der nationalen Erhebung jüdische Anwälte mit der Führung ihrer Prozeßangelegenheiten beauftragt haben.“

Ein solches Verhalten ist auch dem heute überwiegenden Volksempfinden unverständlich. Der Nationalsozialistische Deutsche Juristen-

Ein solches Verhalten ist auch dem heute überwiegenden Volksempfinden unverständlich. Der Nationalsozialistische Deutsche Juristen-

Ein solches Verhalten ist auch dem heute überwiegenden Volksempfinden unverständlich. Der Nationalsozialistische Deutsche Juristen-

Indische Probleme

Die Lage von heute

Die Schwierigkeiten, denen England in den letzten Jahren in Indien zu begegnen hatte, beruhen vor allem darauf, daß die eingeborene Hindu-Bewegung unter der Führung Gandhi sich der staatspolitischen Arbeit durch eine nur in Indien denkbare und durchführbare passive Weigerung zu entziehen vermag. Plümmer aber hat nach fast zwei jährigem Widerstand der allindische Kongress eine Entschärfung gefordert, durch die er die Politik des „friedlichen Ungehorsams“ und damit die Verweigerung der Untertanenpflicht gegenüber der Regierung preisgibt. Allerdings hatte der allindische Kongress für die Anwendung seiner Politik zur Bedingung gemacht, es müsse vorher eine erhebliche Verständigung zwischen dem Vizekönig und Gandhi stattfinden. Der Vizekönig Lord Willingdon hat sich aber darauf nicht eingelassen, sondern bestand darauf, daß „civil disobedience“ zuerst aufgehoben werden müsse. Inzwischen ist ja auch Gandhi mit seinen Anhängern aufs neue verhaftet worden.

Der Widerwärt in der Bevölkerung

Erzählern wird aber der beherrschende Wind nach Verhängung und Zusammenarbeit nicht mehr aufgehalten werden können. Immerhin darf man nicht vergessen, daß es sich um die Lösung eines Konfliktes zwischen den herrschenden Engländern und den unterworfenen Eingeborenen handelt, der sich im Grunde nicht um die Zukunft des Landes, sondern nur um die Verteilung der Güter zwischen den beiden Völkern handelt. Die indische Gesamtbevölkerung ist ja in sich dadurch gehalten, daß sie in Indien und Mohammedaner gesamt. Allerdings machen die letzteren nur 75 Millionen aus, während die Hindus 175 Millionen zählen. Die Mohammedaner beherrschen aber, bei einer Selbstverwaltung Indiens von der zahlenmäßig überlegenen indischen Bevölkerung unterdrückt zu werden. Daher wird mit einer völligen Selbständigkeit Indiens vollständig auszuweichen in sich nicht zu rechnen sein, und die Engländer werden den bis auf weiteres in der Lage bleiben, durch die Gegenläufe in der Bevölkerung ihre Oberherrschafft zu behaupten. Auf der anderen Seite ist auch kaum damit zu rechnen, daß etwa der vorwiegend von Moham-

medanern bewohnte nördliche Teil Indiens — etwa analog der Teilung Irlands — aus dem Gesamtverband des indischen Reiches losgelöst werden könnte, weil dem wieder die Hindus widersprechen.

Das Kastensystem

Außerdem gibt es aber auch noch eine ganze Reihe anderer Gegenläufe in Indien, von denen der wichtigste darin besteht, daß auch die hinduistische Bevölkerung in sich wieder durch das Jahrtausende alte Kastensystem scharf getrennt ist. Sineu kommen Gegenläufe sozialer Natur, wie sie heute in europäischen Ländern bestehen, in denen der Nationalsozialismus oder der Faschismus den Klassenkämpfen noch nicht den Vorkaus gemacht haben, also Gegenläufe zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, zwischen Industrie und Landwirtschaft, zwischen Stadt und Land, zwischen den Untertanen und den einzelnen Fürsten, die überlebens im Gegensatz zur Bevölkerung längst ihren Preis verloren haben. Es ist es nicht zu vernünftigen, daß die seit 1919 eingeleiteten politischen Reformen mit dem Ziel einer Art konstitutioneller Verfassung noch immer nicht zu einem Ergebnis geführt haben. Es läßt sich noch lange nicht voraussagen, ob und wann der vorgelegte Verfassungsentwurf auf seine Ziele werden wird. Inzwischen ist es nunmehr durch den Beschluß des allindischen Kongresses eine gewisse politische und soziale Entspannung möglich geworden. Dadurch kann sich England einigermaßen erleichtert fühlen.

Das Interesse für Deutschland

Im übrigen kann von Deutschland aus mit Genugtuung festgestellt werden, daß die führenden Mächte der indischen Bewegung in Britisch-Indien die Entwidlung des Nationalsozialismus in Deutschland mit großer Aufmerksamkeit und durchaus nicht unfruchtlich verfolgen. Bei dem großen Wissens- und Bildungsdrang, der viele Indier auszeichnet, ist es durchaus als möglich anzusehen, daß nationalsozialistisches Weltgeschehen auch in Indien einbringen und diesem an Naturschätzen so reichem Lande, das von Menschen bewohnt wird, die ohne Zweifel nicht nur eine große Vergangenheit, sondern auch eine große Zukunft haben, seine Erkenntnis und neue Möglichkeiten für seine Lebensordnung vermitteln wird.

übergeführt ist, erhob als Beitrag 8 Reichsgeldmengen in Reichsmark. Dazu traten noch besondere Beiträge zu Hilfsüberlieferungen, noch besonders geliebten Krankenkassenvereinigungen und Arbeitsgemeinschaften. Diesen unzahlbaren Zuständen, die eine starke Belastung darstellen, hat der Stellv. Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, Ludwig Bräuer, in seiner Eigenschaft als Beauftragter des Reichsarbeitsministers nunmehr ein rasches Ende gemacht. Er hat nicht nur die Zugehörigkeit der Krankenkassen zu den besonderen Vereinigungen aufgehoben, sondern auch die Beiträge zum Reichsverband der Ortskrankenkassen um rund 25 Prozent gesenkt. Durch diese Maßnahme werden die Krankenkassen und damit auch die Beitragszahlende Wirtschaft in beachtlichem Maße entlastet.

Reichsarbeitsgemeinschaft der Berufe im ärztlichen und sozialen Dienste

Berlin, 15. August. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Berufe im sozialen und ärztlichen Dienste (RAG) gibt folgendes bekannt: Der Reichsinnenminister hat den

Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für ärztliches Hilfspersonal in der Abteilung Volks- und Jugend bei der Obersten Leitung des Reichs, Dr. H. Fied, zum Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft der Berufe im sozialen und ärztlichen Dienste (RAG) bestellt und bestätigt.

Die Vorkammer hat die Ruffahrt über die privaten Schwesternheime, von denen auf Berlin allein 68 entfallen, der RAG übertragen. Sämtliche Diakonieverbände auf kirchlicher und konfessioneller Grundlage sind der Reichsarbeitsgemeinschaft (RAG) angegeschlossen.

Nach Vertragsabschlüssen mit den Arbeitgeberverbänden der Krankenkassen entscheidet fünfjährig die RAG über die Zulassung von Masseneuren und Wadebetrieben, von den Krankenkassen und Wadebetrieben, ob im Einzelfalle die Voraussetzungen für die Zulassung gegeben sind.

Anfragen sind zu richten an die Reichsgefächtsstelle, Berlin W 8, Marzgrafenstraße 40/41.

Parteiämterliche Bekanntmachung

Der Stellvertreter des Führers erläßt folgende Anordnung:

Hiermit wird das Verbotchen oder der Verkauf von Abzeichen der Bewegung an Ausländer grundsätzlich untersagt. Das Verbot, in besonderen Fällen Ausländern Abzeichen zu verleihen, steht lediglich der Reichsleitung oder deren ausdrücklich hierzu Beauftragten zu.

München, 14. August 1933.
gez. Rudolf H. H.

Oberste SA-Führung:

Die Oberste SA-Führung teilt mit:

Betreff: Einbringung der Erste. Nachdem aus allen Teilen Bayerns dem Staatssekretariat für Landwirtschaft Klagen ausgehen, daß es an landwirtschaftlichen Arbeitskräften für die Einbringung der Erste fehlt und durch die ungenügende Witterung die Erntearbeit auf eine sehr kurze Zeit beschränkt ist, daher in kurzer Zeit sehr viele Hilfskräfte gebraucht werden, sind alle arbeitslosen SA-Männer auf dem Lande den Bauern für die

kommende Ernte gegen Entschädigung zur Verfügung zu stellen.

Der Chef des Stabes: J. D. gez. v. Kraußner, Obergruppenführer.

München, 14. August. Die Anfuhr der Organisationsleitung für den Reichsparteitag 1933 in Nürnberg ist: Organisationsleitung für den Reichsparteitag 1933, Nürnberg, Frauenstraße, Bureau Nr. 23 481/85. Ortsgruppen- und Kreisleitungen wollen sich in allen Fragen betr. Reichsparteitag an ihre zuständigen Leitungen wenden. Schreiben dieser Stellen an die Organisationsleitung direkt einleiten durch Rückführung an die Leitungen nur umnötige Verabredungen.

Alle Leitungen für den Reichsparteitag sind zu lassen auf das Postfachkonto: P. G. Großl, Reichsreferat, Konto Nr. 45 264 Postfachamt Nürnberg.

Wetterbericht

für den 16. August.
Bei zunehmenden westlichen Winden unbeständiges, meist trübes Wetter zu erwarten.

Glück für Alle

Die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie

Berlin, 14. August. Das Glück der Eigenfüchtigen ist niederrichtig. Es holt in der Höhle und besetzt die Luft ringsum, es ist tödlich für die Gemeinschaft der Menschen. 14 Jahre lang hat es in Deutschland geherrscht und unser Volk an den Abgrund des Hungers und der Verzweiflung getrieben.

Der deutsche Nationalsozialismus mit das Glück aller im wohlgeordneten Staat. Schon atmen wir, seit wir die Hand des Führers über uns wissen, freier in Deutschland, schon erfüllt uns wieder Stolz auf den Namen unseres Volkes, Zutrauen haben wir wieder gefast zu der

Gerechtigkeit der Geste,

wir wissen, daß wir der Bestimmung, die uns bedrohte, entronnen sind, und schreiben freudig in jeden neuen Tag hinein. Wieder singt unsere Jugend wieder marschierend auf den Straßen, und das Alter lernt wieder lachen. Aber ein Gedanke trübt noch unser Glück.

Das sind die Millionen Volksgenossen, die noch ohne Arbeit sind. Sie stehen, wie Schatten einer trüben Vergangenheit, immer noch vor den Schaltern der Arbeitsämter, in ihren Stuben sitzt noch die Not, ihre Bausch hundert umfassen noch dem Verzweigen. Und sie heuern hoch alle und möchten mithalten an der Zukunft des Reichs.

Zurückbares Umwetter über Dorachberg

Drei Häuser weggerissen, zehn Anwesen zerstört.

Zandbrud, 14. Aug. Das Montafontal in Vorarlberg wurde von einem furchtbaren Umwetter heimgesucht, dem auch vier Menschenleben zum Opfer fielen. In der Nacht zum Sonntag brach oberhalb Vandans ein Umwetter aus, das wolkenbrudartigen Regen brachte, so daß sich die Fluten in das Tal ergossen und in einer Länge von 1 1/2 Kilometern und in einer Breite von 600 bis 700 Metern mit Geschwindigkeit vorrückten. Die obersten drei Häuser sind mit ihren Wänden und Schächeln vollständig weggerissen worden. Die Flüsse, auf denen die Häuser standen, sind nicht mehr zu erkennen. Die Leute wurden von dem Umwetter überfallen und konnten nur aus den Betten springen, kurz bevor die Häuser zusammenfielen und fortgeschwemmt wurden.

Dabei ist die Familie der 60 Jahre alten Frau Mayer besonders schwer betroffen

unendlich viel hat Adolf Hitler bereits zurückgeführt in die Arbeit. Straßen werden gebaut, Moore trockengelegt, geschlossene Fabriken taten sich auf. Aber die Mittel des Staates sind heute noch beschränkt und genügen noch nicht, um alle zurückzuführen. Hier beginnt unsere heilige Pflicht, der großen Tage würdig zu sein durch eigene Opfer, durch bereitete Herzen und Hände.

Eine „Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung“

Der NSDAP wendet sich an uns alle. Jede Mark, für die wir ein Los erheben, wird zu einem Sammellos, an einer Pflichtenlosen, zum Morgengraue einer Fabrikföhre, der tausend Arbeiter folgen. Jede Mark wird mit tausendfüchtigen Pfennigen im Volk. Jede Mark Glück für alle.

Dann erst ist auch die Zeit wirklich gekommen, uns unseres eigenen Glückes zu freuen. Nach einem noch nie dagewesenen Gewinnplan verspricht diese Lotterie 200 000 Mark auf ein Doppellos, 100 000 Mark auf ein Einzellos, fast 800 000 Gewinne zu 1,5 Millionen Mark werden ausgelost. Wir werden uns des Gewinnens hier nicht zu schämen brauchen, denn das ganze Volk gewinnt dabei.

worden. Die alte Frau und ihre Tochter Rosa wurden als Leichen aufgefunden. Das vierjährige Kind der Tochter ist vermisst und jedenfalls noch vermisst worden. Außerdem hat die Familie Mayer noch zwei Verletzte zu beklagen. Von den herabstürzenden Felsmassen wurde ein Mann namens Koller begraben. Mehrere Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Die Schuttmassen haben nicht nur die drei Häuser vollständig weggerissen, sondern sie haben auch noch zehn andere Anwesen so zerstört, daß sie als vollständig vernichtet anzusehen sind. Auch die Bahn im Montafontal wurde zerstört. Die Gesteine hängen zum Teil in der Luft.

Senkung sozialer Abgaben

Maßnahmen des Stellv. Führers des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter.

Berlin, 15. August. Der frühere marxistisch geführte Hauptverband der Deutschen Krankenkassen, der rund 12 Millionen Versicherte umfaßt und nunmehr in den Reichsverband der Ortskrankenkassen e. V.

Nachahmungen von Persil.....

Nachahmungen sind immer der beste Beweis für die Güte des nachgemachten Erzeugnisses! Persil ist immer wieder nachgeahmt worden. Jahrelang müßten Sie ein anderes Waschmittel ausprobieren, wollten Sie alle Persil-Nachahmungen versuchen. Was Persil nicht so überlegen gut, dann hätte es gewiß nicht den vielen Nachahmungen als Vorbild gedient.

„Genau so gut wie Persil“ und „Besser als Persil“ sind Redensarten, die nichts beweisen. Gabe es etwas besseres als Persil, dann wäre Persil nicht das Weltwaschmittel.

Persil bleibt Persil

Vom 20. - 23. August in Königsberg

Günstige Aussichten der Ostmesse

Königsberg, 14. August. (Eigener Bericht.) Die Deutsche Ostmesse ist seit Jahren eine der flüchtigsten und unregelmäßigsten Messen für Auftrieb und Wiedergang der deutschen Wirtschaft im allgemeinen und der deutschen Landwirtschaft im besonderen. Mehr und mehr ist die Ostmesse in den vergangenen Jahren verfallen. Viele Firmen konnten nicht mehr ausfallen, viele konnten keine Güter mehr tätigen, da oft nicht einmal die Mittel zur Entsendung eines Geschäftsvorganges vorhanden waren. Die gesamte Wirtschaft war in einem Zustand der äußersten finanziellen Gepläntheit.

Niemand wollte einen Cent, da zu jeder Minute eine Katastrophe über die Wirtschaft und auf hereinbrechen konnte. Es ist eine grenzenlose Unzufriedenheit gelegt über alles und wurde zum Gemütskur für jede Aufwärtsentwicklung, Ausstellungen sind immer der Gabelmesser für das Ausmaß der vorhandenen Wirtschaftslage. Auch abstrakte

Faktoren haben in der Wirtschaft ein weitestgehendes Gewicht und drücken sich eben zunächst in einer inneren Stille und inneren Verzweiflung zur Gesamtlage aus. Doch dieses Verdrängen auf die Zukunft in der deutschen Wirtschaft im besten Sinne klar geglaubt hat, zeigt der Stand der Verhandlungen zur Deutschen Ostmesse. Eine Anzahl von Anfragen laufen häufig bei der Reichsregierung ein.

Die Zahl der Anmeldungen von Ausstellern liegt bereits um über 30 Prozent über der des Vorjahres.

Doch dieser hohe Prozentsatz der Anmeldungen ist schon erreicht ist, läßt darauf schließen, daß auch die weitere Entwicklung sich in einem fruchtbareren Maße als aufwärtsführend zeigen wird. Das, was bisher über die Zahl der Besucher abzusagen ist, läßt gleichfalls darauf schließen, daß in diesem Jahre erstmalig die Ostmesse wieder zu einem Umfang gelangen wird, welcher weder erwartet noch erhofft werden konnte.

Verantwortungsbewußte Agrarpolitik

Einfachere Besserung der letzten Zeit

Berlin, 14. August. In seinem jüngsten Wochenblatt (10. Form) hat die Reichsregierung in ihrer Betrachtung zur Lage der deutschen Landwirtschaft zum Ergebnis, daß die Bedingungen für die Gestaltung von Erträgen und Kosten in der Landwirtschaft sich seit dem Frühjahr 1933 nicht mehr verschlechtert, auf Teilgebiete sogar verbessert haben. Es ist zu begrüßen, daß das Institut für Konjunkturforschung sich nicht auf die Konjunkturforschung beschränkt, sondern auch die Preisentwicklung und Kostenentwicklung eingehender betrachtet, sondern erneut auch auf die grundlegenden

den seiner Agrarpolitik ist dem Bauern günstiger Ergebnis, ausgeführt. In seiner Betrachtung der Agrarpolitik, die er für die Jahre 1933 bis 1934, um dann, mit seinen wirtschaftlichen Mitteln zu Ende, dem völligen Preisverfall in der Landwirtschaft gegenüberübergeben. Der liberaltische Staat experimentierte und manipulierte. In diesem Zeichen konnte der Bauer nur immer noch größeren Elend entgegengehen. Mit dieser Agrarpolitik mußte der nationalsozialistische Staat, der den Bauer zu seiner tragenden Säule machen will, für immer brechen. Für ihn kann nur eine organische Agrarpolitik in Betracht kommen, die das Leben an der Wurzel trifft und die

Regierungsmaßnahmen zur organischen Gestaltung des Bauernlandes aufmerksam macht. Als Ziel dieser Maßnahmen im Rahmen der gegenwärtigen Agrarpolitik wird vor allem die Vereinigung der verschiedenen der planmäßige Regulierung der Erzeugung und Kostenentwicklung, das Wirtschaften des Bauern und die Wiederherstellung der Rentabilität in der Landwirtschaft unterstellt.

Gebung durch grundlegende Maßnahmen in nationaler Entwicklung. Wurde jetzt von liberaltischen Landwirten nach Getreideminderpreisen gefordert, so wäre das die Fortsetzung der früheren unorganischen Agrarpolitik, die eine augenblickliche Scheinbesserung, den Kaufkraftverlust aber nur begünstigen würde. Der neue Staat hat die Verantwortung übernommen. Er trägt zu seinem Recht. Aber eben darum kann er nicht die frühere Agrarpolitik des Experimentierens und Manipulierens mit ihren verderblichen Folgen wiederholen, sondern darf sich nur zu einer Agrarpolitik des Erfolges bekennen. Der gewissenhafte Agrar kann dem Kaufkraft nicht Stellung in wenigen Stunden versprechen. Er darf nicht Reizmittel beschreiben, die nach kurzem Scheinverfolg das Befinden des Bauern nur noch verschlimmern. Ziel kann immer nur Besserung sein. Das liegt in der Landwirtschaft nicht vergeblich erachtet wird, darf bürgt der neue Staat, der mit dem Bauernstand steht über fällt.

7 Millionen Arbeitslose waren die Aufrücker.

Noch weniger freilich konnte und wollte er dem Bauern dienen. Wäre er tatsächlich bauernfreundlich gewesen, so hätten schon die Methoden

Keine Goldzuschläge auf Sölle in USA.

Zu einer Besserung, daß die Vereinigten Staaten von Amerika seit einiger Zeit die Einfuhrzölle auf fremde Waren in Gold erhöhen, wird vom deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverband im Einvernehmen mit dem Deutschen Industrie- und Handelsklub aufführend mitgeteilt, daß die Nachrichten in dieser Form den Tatsachen nicht entsprechen. Der Annahme, daß die Vereinigten Staaten sogenannte Goldzuschläge bei der Entziehung der Sölle erheben, liegt offenbar die Handhabung der Sölle in den über eingeführte Waren zugrunde, die auf Reichsmark lauten. Nach der Aufhebung des Goldstandards für den Dollar sind die meisten deutschen Fabrikanten dazu übergegangen, ihre Sendungen nach den Vereinigten Staaten in Reichsmark zu fakturieren. Der in Rechnung gestellte Reichsmarkbetrag ist vom amerikanischen Zollbeamten zum Zweck der Ermittlung des goldrichtigen Wertes der eingeführten Ware in Dollars umzurechnen, wobei nach den Bestimmungen des amerikanischen Zollverwaltungsgesetzes der durchschnittliche Kurs an der New Yorker Börse am Tage der Ausfuhr der Ware maßgebend ist. Auf den so errechneten Dollarbetrag wird der Reichsmarkbetrag der Zoll erhoben, dem die betreffende Ware nach dem amerikanischen Zolltarif unterliegt. Die Zollrechnung selbst ist alsdann lediglich mit dem nominalen Dollarbetrag zu begleichen, d. h. also in Papierdollars. Die Begahlung der Sölle in Goldwährung kann von der amerikanischen Regierung schon deshalb nicht verlangt werden, weil der Kongreß der Vereinigten Staaten in seiner letzten Tagung ein Gesetz angenommen hat, das die Goldkäufe für alle öffentlichen und privaten Zahlungen innerhalb der Vereinigten Staaten aufhebt.

25000 Raketen geben Arbeit und Brot

Riesenfeuerwerk am Reichsparteitag - Die Küche für Leuchtugeln

Die Vorbereitungen für den Reichsparteitag in München stellen ein schier unerschöpfliches Engagement dar, das in der Zeit kaum jemals gesehen wurde. Die Vorbereitungen des Reichsparteitages sind ein Werk von riesigen Dimensionen. Die Vorbereitungen sind ein Werk von riesigen Dimensionen. Die Vorbereitungen sind ein Werk von riesigen Dimensionen.

Geliebte Hände

nur können die Materialien aus den feinsten Fabriken beschaffen werden. Die Schönheit wird allerorten erst offenbart, wenn das Feuerwerk nachts in die Luft geht. Bis dahin sind es unheimliche Arbeit und keine Pappröhren, sondern feinsten Stahl und zu feinsten Schmelzen aufzusammeln.

Die wunderliche Siedlung

Ihrer das Feld, das sich weitab von den letzten Häusern der Großstadt in die Weite dehnt, geben mehrere Männer, die mit heftigen Schritten den Erdboden aufzubrechen, die hier und da in weitem Umkreis verstreut sind. Die Häuser sind tief in den Erdboden eingelassen. Erde ist rundum geschüttelt und es sieht aus wie die geheimnisvollen Behausungen eines Nomadenstammes. Der hier seinen Schutzhimmel gefunden hat. Die Häuser sind tief in den Erdboden eingelassen. Erde ist rundum geschüttelt und es sieht aus wie die geheimnisvollen Behausungen eines Nomadenstammes.

Das sieht nun der Mann an seiner hölzernen Arbeitstafel. Vor ihm sind aufgeschüttet die Pulvergemische, die das flammende Licht geben. Was hier weiß, schwarz oder grau auf dem Tisch liegt, wird in der Nacht zum prächtigen Weiß, Gelb oder Rot. Die Pulver wandern in die Pappröhren. Nach ein paar besondere Röhrgelbes oder Leuchtblenden kommen oben drauf, dann wird die Röhre geschlossen, mit der Handmühle verformt und zum trocknen fertiggestellt. Es ist eine ziemliche Arbeit. Jedes Stück für Stück wird auf die gleiche Weise gehandhabt, aber trotzdem muß die größte Vorsicht walten. Eine kleine Unachtsamkeit, ein Augenblick der Müdigkeit kann über das Leben des Mannes entscheiden, der hier seine Pappröhren füllt. Die Pulver, die hier auf den Brettern liegen, sind gefährlich, sind in der Nacht die roten und grünen Leuchtugeln. Eine andere gefürchtete Sache gibt die grünen und die roten Leuchtugeln an. Eine andere gefürchtete Sache gibt die grünen und die roten Leuchtugeln an.

Herstellung der Feuerwerkskörper

Die Herstellung der Feuerwerkskörper ist ein Werk von riesigen Dimensionen. Die Herstellung der Feuerwerkskörper ist ein Werk von riesigen Dimensionen. Die Herstellung der Feuerwerkskörper ist ein Werk von riesigen Dimensionen.

Die goldenen und die silbernen Strahlen

Die fontänenartig den Nachthimmel durchbrechen und sich oben in unabhängige Sterne auflösen, sind hier in der Werkstatt die unheimlichen, groß gerapelten Metallpöme, mit Pulver und anderen Gemischen gemischt. Feurige Wasserfälle, die aus einer gemauerten Bohre herabstürzen und in breiten Fontänen die Luft zu schäumen, sind auch nicht mehr als diese langgestreckten Pappröhren, und nur die Feuerkörper in ihrer feinsten Arbeit. Gestalt lassen in ihrem Naturzustand abgeben, daß sie in der Werkstatt in ihrer feinsten Arbeit. Gestalt lassen in ihrem Naturzustand abgeben, daß sie in der Werkstatt in ihrer feinsten Arbeit.

Roman eines Blut-Diamanten

Der berühmte Brillant „Goldonda“ für zweieinhalb Millionen Lire verkauft

Raubmord und Totschlag begleiteten die Geschichte jenes berühmten 70karätigen Brillanten „Goldonda“, den der Erzherzog Joseph von Habsburg jetzt an ein Londoner Juweliergeschäft hat. Zweieinhalb Millionen Lire wurden dafür gezahlt und das ist gewiss der höchste Preis für ein solches Juwel, das diesem Juweliergeschäft sein Leben geopfert haben. Er ist ein unvergleichlicher Schönheit und Reichtum, dieser Brillant. Er wurde gefunden in den Bergwerken der indischen Stadt Golkonda.

Das Anheiß

das dieser Diamant allen Besitzern brachte, hebt an mit dem Mann, der ihn in der Erde fand. Der war Diamantengraber und stand im Dienst einer englischen Diamantfeldbau-Gesellschaft. Der Mann verlor etwas von Steinen. Er wurde von der ungenügenden Schönheit des Steines so geblendet, daß er beschloß, ihn selbst zu behalten. Er hätte ihn natürlich absetzen müssen, wie es mit den anderen kleineren Diamanten machte, die er ausgrub. Da an jedem Tage nach Beendigung der Arbeit die Gruben genau durchsucht werden und er keine Möglichkeit sah, den Stein irgendwo am Körper bei sich unterzubringen, beschloß er auf einen schmerzhaften Weg, seinen Stein zu behalten, weil der kleine Stein zum ersten Male mit ihm in einem Hut in Verbindung gebracht wurde. Der Mann nahm ein Messer, brachte sich einen tiefen Schnitt am Schenkel bei und verbergte den Stein in seiner Wunde. Kampfhait, mit aufkommendem Schmerz, den diese Operation auslöste. Als er nun glücklich das Diamantensfeld verlassen hatte, fand er vor einer neuen Komplikation. Er konnte den Diamanten nicht irgendwo verbergen, aber er konnte ihn nicht bemerken. Und darauf kam es ihm doch letzten Endes an.

Der Diamant rächte sich

Der Mörder starb im Laufe einer Stunde unter entsetzlichen Schmerzen.

Wie alle, die an einer unbekanntem Krankheit leiden, sollte auch die Leiche zur Erde obduziert werden. Der Arzt, der diese Obduktion vornahm, fand als Todesursache in den Eingeweiden den so furchtbaren Stein. Diesem Arzt muß es schließlich gelungen sein, den Stein an einen reichen Londoner Juwelier, Henry Mehall, zu verkaufen. Natürlich weit unter seinem Wert. Dieser wieder ließ den Stein in ein Diamantgeschäft, das er seiner Geliebten, einer Tänzerin, als Geschenk darbrachte.

Das Verhängnis ging weiter

Die Tänzerin beschloß auf geheimnisvolle Weise von dem Schiff, das sie zur Rückreise nach Indien nach Europa bestellte. Mit ihr der Diamant. Man erfuhr nun nichts mehr von ihm, bis er gegen Ende des Jahres 1840 plötzlich in London auftrat. Ein armer Franzose bot ihn einem englischen Lord zum Kauf an. Der unterredete sich darüber, schloß die Verhandlung und unterrichtete die Polizei. Der Franzose wurde in seiner Wohnung aufgesucht, und als man ihn fest trat, fand man ihn als Leiche. Auch er war ermordet worden. Der Brillant aber blieb wiederum verschollen.

Turner, ein wüster Abenteuerer

Was man sie oft unter den Gold- und Diamantensuchern findet, dem ein Menschenleben nicht

Was nun geschah, ist auch heute noch in Dunkel gehüllt. Erst nach drei Jahren kam er wieder zum Vorschein. Er wurde, man weiß nicht durch wen, an einen Amerikaner in Zunielenbändler verkauft. 1870 ging der Brillant in den Besitz eines österreichischen Erzherrn über, dessen Nachkommen ihn sorgfältig hüteten, bis er jetzt an das Londoner Juweliergeschäft verkauft wurde.

Erwerbsgesellschaften

• Gewerkschaft des Braudorf-Riescheener Bergbau-Bereichs. Die Gewerkschaft verlängert. Bekanntlich ist die Pflicht bei der Annahme des den Obligationen von der Dresdner Bank unterbreiteten Verangebots auf der Basis von 40 v. H. an 10 v. H. abzugeben. Der größte Teil der Obligationen hat von diesem Verangebot Gebrauch gemacht. Da jedoch noch ständig weitere Obligationen in Umlauf der Zeit ihre Gültigkeit aufzuheben, hat sich die Dresdner Bank auf Vorschlag der Obligationenbesitzer erklärt, die Annahmepflicht bis zum 31. August 1933 zu verlängern.

Keine Goldzuschläge auf Sölle in USA.

Zu einer Besserung, daß die Vereinigten Staaten von Amerika seit einiger Zeit die Einfuhrzölle auf fremde Waren in Gold erhöhen, wird vom deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverband im Einvernehmen mit dem Deutschen Industrie- und Handelsklub aufführend mitgeteilt, daß die Nachrichten in dieser Form den Tatsachen nicht entsprechen. Der Annahme, daß die Vereinigten Staaten sogenannte Goldzuschläge bei der Entziehung der Sölle erheben, liegt offenbar die Handhabung der Sölle in den über eingeführte Waren zugrunde, die auf Reichsmark lauten. Nach der Aufhebung des Goldstandards für den Dollar sind die meisten deutschen Fabrikanten dazu übergegangen, ihre Sendungen nach den Vereinigten Staaten in Reichsmark zu fakturieren. Der in Rechnung gestellte Reichsmarkbetrag ist vom amerikanischen Zollbeamten zum Zweck der Ermittlung des goldrichtigen Wertes der eingeführten Ware in Dollars umzurechnen, wobei nach den Bestimmungen des amerikanischen Zollverwaltungsgesetzes der durchschnittliche Kurs an der New Yorker Börse am Tage der Ausfuhr der Ware maßgebend ist. Auf den so errechneten Dollarbetrag wird der Reichsmarkbetrag der Zoll erhoben, dem die betreffende Ware nach dem amerikanischen Zolltarif unterliegt. Die Zollrechnung selbst ist alsdann lediglich mit dem nominalen Dollarbetrag zu begleichen, d. h. also in Papierdollars. Die Begahlung der Sölle in Goldwährung kann von der amerikanischen Regierung schon deshalb nicht verlangt werden, weil der Kongreß der Vereinigten Staaten in seiner letzten Tagung ein Gesetz angenommen hat, das die Goldkäufe für alle öffentlichen und privaten Zahlungen innerhalb der Vereinigten Staaten aufhebt.

Leipziger Maßarbeit in Schenke. Nach Mitteilung der Verwaltung ist Franz Feitel, Mannheim, aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden.

W. H. D. M., Kapitalistische Fahrzeugwerke

W. H. D. M., Kapitalistische Fahrzeugwerke. W. H. D. M., Kapitalistische Fahrzeugwerke. W. H. D. M., Kapitalistische Fahrzeugwerke.

Schenk & Sohn A. G., Berlin. - Neuer Geschäftsabschluss.

Schenk & Sohn A. G., Berlin. - Neuer Geschäftsabschluss. Schenk & Sohn A. G., Berlin. - Neuer Geschäftsabschluss.

W. H. D. M., Kapitalistische Fahrzeugwerke

W. H. D. M., Kapitalistische Fahrzeugwerke. W. H. D. M., Kapitalistische Fahrzeugwerke. W. H. D. M., Kapitalistische Fahrzeugwerke.

Schenk & Sohn A. G., Berlin. - Neuer Geschäftsabschluss.

Schenk & Sohn A. G., Berlin. - Neuer Geschäftsabschluss. Schenk & Sohn A. G., Berlin. - Neuer Geschäftsabschluss.

Die Mode bevorzugt den nordischen Frauentyp

(Fortsetzung von Seite 1) Die gemalten weiblichen Vorbildern neuer deutscher Moden...

schlechte Leistungen sind vorhanden. Für die nunmehr bevorzugte deutsche Modestaltung...

Der Kampf gegen den Staub Wie verhindert man Staubentwicklung?

In der wärmeren Jahreszeit vermehrt sich auch der Staub. Er ist eine Plage, gegen die Hausfrau...

Die Luft ist gar nicht so schwierig, wie man denkt. Vieles ist die Meinung verbreitet, daß in der Wohnung vorhandene Staub liegt durch den Fenster...

Als ganz vorzügliches Mittel, die Staubentwicklung von Staub und damit auch das Eindringen...

sich von den Stiefeln abtritt, nicht mehr aufstiegen und sich in der Wohnung verbreiten...

Die Gräfin und ihr Kameltreiber Abenteuerin oder Spionin? - Eine seltsame Eheheißung - Die Kasse nach Mekka mit dem Tode bezahlt?

Die Öffentlichkeit beschäftigt sich augenblicklich mit dem seltsamen Schicksal der französischen Gräfin d'Anbarain...

Das Aufsehen des Falles ist um so mehr berechtigt, als sich die erwähnte Gräfin zur Erreichung ihres Zielens eines Mittels bediente...

Abenteuerliche Gerichte Man weiß nicht genau, ob es nur Extravaganza war...

Es wird nämlich gemunkelt, daß Gräfin d'Anbarain ein Spionin war...

Die Gräfin ist natürlich keine Gräfin von Geburt. Ihre Schönheit sollte einem französischen Aristokraten...

und da sind Menschen... Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen... Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Ein merkwürdiges Paar Jetzt erfährt man, daß die Französin eines Tages in Damaskus erschien...

An der Wüste verschollen Die Französin hat trotzdem ihren Willen durchgesetzt...

Die Gräfin hat trotzdem ihren Willen durchgesetzt. Was der Konsul in Damaskus nicht tat...

Die Gräfin hat trotzdem ihren Willen durchgesetzt. Was der Konsul in Damaskus nicht tat...

Unsere Leserinnen haben das Wort! Hier können Sie sich ausdrücken!

Noch einmal die „gudige Frau“ Ihr Artikel von der „gudigen Frau“ hat in mir tiefsten Eindruck ausgelöst...

In der Tat, der Herrscherin Mode hatte im Verein mit den Aposteln von der Kamme...

Was hat es einen Ort an sich, wenn man des Abends in der Wüste nicht wie jetzt, stumm dazugehört...

Die Luft ist gar nicht so schwierig, wie man denkt. Vieles ist die Meinung verbreitet...

Als ich Pinguin den Satz durchwachte, daß ich überall Trupp von frischen Mädels...

Was gut, daß die Keine „gudige Frau“ jetzt Mag machen muß, daß der mit der nationalen Erhebung...

Als ich Pinguin den Satz durchwachte, daß ich überall Trupp von frischen Mädels...

Es ladet ein... Montag, den 21. August.

Hauslicher Hausfrauenbund: Samstagsnachmittag, Deutsches Mädchen in Dolau...

Bücher der Frau

Reyer, Dr. med. Die fünf Sorgenkinder: Das magere Kind, das appetitlose Kind...

U. Ailing, D. Maga, H. H. und E. E. zuehung der weiblichen Jugend. 7. veränderte und erweiterte Auflage...

Rathen ist gesund

„Ich sehe Dich gar nicht mehr mit Gide.“ „Nein, ich habe mit ihr gebrochen. Sie hat ein altherbes Gelächel an sich.“

„Glaubst du? Du hast ihr auch niemals einen Heiratsantrag gemacht.“ „Holgarn. Mutter.“ „Sagte dir nicht dein Gewissen, daß du das nicht tun durftest?“

„Wie gefährt mir meine Photographie?“ fragt Elfriede ihre Freundin. „Ausgegeben!“, meint Hedwig. „So solltest du in Wirklichkeit aussehen!“

Und da sind Menschen... Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...

Und da sind Menschen, die eben viel von Deutschland, Heimat der Vaterland...





Graf Ludner zu Seibitz beim Marineklub

Unter überall in der Welt bekannte hallische Mitglieder Graf Ludner wollte als Gast beim Marineklub in Seibitz...

Man merkte es bei den ersten Sätzen: hier sprach nicht das in Seibitz gefühlte Nebenamt...

Ein echter Deutscher Ein echter Deutscher hand vor uns, als er davon berichtete, wie er nach dem Kriege...

„Seid stolz darauf, eine Rasse, ein Volk zu sein, und eines Volkes einfachen, klaren, unheimlichen und unbedingten Führer zu haben, wie Adolf Hitler.“

„Zung holt fast! Nach dem Dienst fand innerhalb des Marineclubs 5/80 noch ein gemächliches Kameradschaftliches Beisammensein im „Spargen Haus“...

Der Polizeibericht meldet: Am 13. August gegen 19 Uhr trafen an der Kreuzung Aufseherer Straße...

Am 13. August gegen 8.15 Uhr trafen an der Großhändler Wittenbergers Straße in Bitterfeld ein Personentransport...

Gebt den Wohlfahrtsunterstützten Arbeit!

Waglichkeit und Kreisleistung der NSDAP haben an alle öffentlichen und privaten Arbeitstätten mit mehr als 20 Arbeitern nachdringenden Rufus gerichtet:

In dem erfolgreichen Kampf der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit steht der Arbeitskreis Halle sehr zurück. Zwar ist die Zahl der vom Arbeitsamt unterstützten Erwerbslosen in den letzten Monaten nicht unbedeutend gesunken...

Mit dem veralteten Vorurteil, es handle sich bei den Wohlfahrtsunterstützten um Arbeitskräfte minderen Grades, muß aufgegeben werden. Die Wohlfahrtsunterstützten sind Arbeitskräfte besten Willens und Könnens.

Die ungeschickteste Zurückweisung der Wohlfahrtsunterstützten bei der bisherigen Einreichung in Danerarbeitstellen muß abgelehnt werden. Die bisherige Praxis bedeutet für die Wohlfahrtsunterstützten eine Verurteilung, für immer aus dauernder Unterbringung ausgeschlossen zu werden...

Zunächst einmal die Wohlfahrtsunterstützten in Arbeit gebracht werden, und zwar in erster Linie die väterlich reichere Familien, da diese durch ihre hohen Unterhaltungen besonders auf der Gemeinde bzw. den Steuerzahlern lasten.

Zur weiteren Förderung der vorausgesetzten Unterbringung von Wohlfahrtsunterstützten hat ferner am 8. August 1933 eine gemeinsame Besprechung mit den Ortsgruppenleitern und sämtlichen Referenten der Kreisleitung der NSDAP stattgefunden...

1. Frauen und Mädchen, für die irgendeine geeignete Arbeit gefunden werden kann, sind den Männern keine Arbeitsplätze wegnehmen.

Der Mann in die Fabrik oder ins Büro, die Frau in den Haushalt oder die eigentlichen Frauenberufe! Auch ältere männliche Personen sollen dem erwerbslosen Familienwater Platz machen.

2. Familien mit mehreren Verdienenden sollen stets daran denken, daß noch immer vier bis fünf Millionen Deutsche ohne Arbeit sind. Die mitverdienenden Familienangehörigen sollen daher die Arbeitsplätze für Volksgenossen ohne Arbeit freimachen.

3. Der Arbeitgeber soll, soweit nur irgendwo vertretbar, die Zahl der Arbeitsplätze unter möglichst günstigen Umständen der Maschinenarbeit übernehmen und die Arbeitszeit, soweit die 40-Stunden-Woche noch nicht eingeführt ist, im Interesse von Mehrerstellungen verkürzen.

4. Es ist ganz besonders im Staatsbürgerlichen Interesse gelegen, daß die langfristigen Erwerbslosen, und unter diesen hier wiederum die Familiensätere bevorzugt untergebracht werden.

5. Der Stadtrat, der Stadler und der Verbraucher sollen wieder Bekleidungen herausgeben und sich dadurch in den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit einreihen.

6. Die Schwarzarbeit ist entschieden zu bekämpfen. Der Schwarzarbeiter verbleibt, der die Schwarzarbeit unter ihrer Aufsicht tut.

7. Die Großstädte werden in absehbarer Zeit kaum wieder in der Lage sein, allen ihren Einwohnern eine Erziehung zu bieten. Hiernach ist die Liebe zum häuslichen Herd bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu pflegen und alles daranzusetzen, daß alle diejenigen wieder aufs Land zurückkehren, die dort eine Erziehung zu finden vermögen.

Nachrichten aus dem Saalkreis

Hiliter-Jugend weicht ihr Heim ein

In der ehem. Waderholungsstätte „Heide“

Anfang April sollte die Stadterweiterung Halle dem Standort der Waderholungsstätte „Heide“ zur Verfügung kommen...

Durch die starke Leitung des Standortführers und die schaffensfrohen Mitarbeiter aller Hiltlerjugenden wurde die Waderholungsstätte in einen Zustand versetzt, der für die Hiltlerjugend nötig ist.

Die Festlichkeiten nahmen ihren Anfang als ein Umzug der Hiltler-Jugend, des Jungvolks und der Parteimitglieder durch den Ort hinweg.

Mit festem Spiele markierten 200 Hiltlerjugenden durch Nieten nach dem neuen Heim. Dort waren schon zahlreiche Gäste erschienen und setzten damit, daß in Waderholungsstätte ganz mit ihrer Jugend erfüllt.

Unter den Klängen des Gott Vesper-Liedes wurde zum ersten Male im neuen Heim die Hiltler-Jugend gefeiert.

8. Die Stadtgemeinde wird es sich angelegen sein lassen, verstärkte Arbeitsbeschaffungsprogramme durchzuführen und die Mittel hierfür herbeizuschaffen. Eine wesentliche Gelegenheit des Arbeitsmarktes ist durch solche öffentliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen jedoch nicht zu erwarten.

Die Bauarbeiten der Deutschen Bau-Gemeinschaft H.-G. in Leipzig beging ihr jährliches Bestehen. An Anwesenheit des Vertreters des Reichsstattdirektors von Sachsen...

Die Bauarbeiten der Deutschen Bau-Gemeinschaft H.-G. in Leipzig beging ihr jährliches Bestehen. An Anwesenheit des Vertreters des Reichsstattdirektors von Sachsen...

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Auch die Volksgemeinschaft der Braunschweiger hat sich bereit erklärt, eine Sammlung für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit...

Ähnliche Klagen. Im Stadterweiterungsgebiet Heide ist es nicht möglich, mit einem solchen Grundstück, und noch dazu mit einem Grundstück, das in einem so günstigen Standort liegt, ein Haus zu bauen...

Durch Leichtsinn in den Tod

Lebensdorf. Ein aus der Nähe von Waderholungsstätte kommender Arbeiter wurde durch Leichtsinn in den Tod gebracht.

Abends fand die Einweihung ihres Heimstätten in der Waderholungsstätte statt. Die Hiltlerjugend war zahlreich erschienen...

Neues Leben in der Ev. Frauenhilfe

Wieskau. Die Evangelische Frauenhilfe, die einst Kaiser Dr. Danneberg begründet und die Jahre hindurch regenreich gewirkt hat, soll wieder auferstehen.

Sie wählten zur Vorsitzenden Frau Gustavine Bartsch, zur Schriftführerin Frau Elisabeth Krietsch, zur Schatzmeisterin Frau Elisabeth Krietsch...

Wahlen zur Kreisjugende

Kroßfeld. Die drei Kirchgemeinden Kroßfeld, Altenmarkt und Wieskau wählten gestern durch ihre Gemeindevertretungen in der Kreisjugend...

ELEKTRO-Zubehör enorm billig Ausschalter 0,25 Steckdose 0,15 Drahtstrecke 0,10 60er-Steckdose 0,22 100er-Steckdose 0,22 6 Amp. 6 St. 0,21 FAHRRADE-MÖLLER Halle (S.) Schmeerstr.

Ein deutscher Abend Fest der Ortsgruppe Kaiserplatz

Wegen der bösen Wästen fand das Fest im Saale statt. Das war schade. Aber wer in jedem Sommer 1933 seine Erfahrungen schon gemacht hat, der dankte es Rg. Deuer von der Ortsgruppe Kaiserplatz, daß er Zeit und seinen feinen Gästen bereitwillig in Saal und Hof und ihnen zu einem ungestörten Genuß des Abends verhalf. Außerdem war die Fremdenbesuche bemüht gewesen, den Sommer dennoch einzufangen und in den Saal zu bringen. Aus ausbleibenden Vorkonzerten im Sommerlichen Wästen über die Tische und von überall her leuchteten in veränderlicher Größe die Farben unserer geliebten Fahne, die nie immer sie sich entzweit, den fernen, blühenden Leben sprach. Daß das umfangreiche Bildnis des Führers nicht fehlen durfte, versteht sich von selbst.

Den Rahmen an der Unterhaltung, aufgabe dieses Deutschen Abends, teilte die Kapelle Knopfe. Sie klang das sichere Fundament, denn von dem aus sich die Einzelheiten der Gesänge erhoben. Die Musikfolge war mit Gesang und Tanz gewandt; so ungefähr die Mitte haltend zwischen nicht zu reichem und noch nicht zu Schwerm. Neben frischen Marsch-Edeln und kleiner Unterhaltungsmusik auch liebe, schöne Marschmengen, denen besonders unserer jungen Parteigenossen Goldhorn, Anmut und Gesang sprühendes Leben gab.

Damit aber kommen wir zu dem Punkt, wo wir es als liebe Pflicht empfinden, den beiden Gästen des Abends: Rg. Goldhorn und Rg. Seibel (Geige) noch einmal unseren herzlichsten Dank zu sagen für die Freude, die sie uns mit ihrer Kunst bereitet haben.

In der Pause zwischen den musikalischen Darbietungen erfolgte — außerhalb des Programms — eine Ueberrührung: ein feines, humorvolles, nationalsozialistisches Skizzen, gehalten von Rg. Walther, das mit Witz, Verliebtheit und Heiterkeit aufgenommen, sich vorwiegend an die Frauen wandte.

Widern gab es wieder Musik und eine dankbare, bestirnte Substanzmenge im ganzen Saale war noch kaum ein Wästen frei geblieben — letzte fröhliche Gelächter bis zum Schluß. Was aber noch besonders hervorzuheben zu werden verdient und was noch jeder, der erstmals zu uns kommt, empfindet, das ist der Geist auftrübender Energie und Frische, der auch solch unangenehme Veranstaltung in allen Teilen aufzuklären und durchdringt. Der Gehörtschmerz an der Führer, die Begrüßungsansprache des Ortsgruppenleiters, das gemeinsam gesungene Lied, ein einziger zwingender Ruf an den Einzelnen, selbst energiegelad und frisch zu sein.

Und ob es heute ist bei Spiel und Unterhaltung und morgen in bitterem Ernst — ob heute in keiflichen Männen und morgen im großen Geschehen der Welt des neuen Deutschland verbleibet sich nirgends mehr!

Könnte es uns in der Verbundenheit zwischen Heimat und Ziel gleichsam? Lange Jahre aber schien die Kraft der Seele und die Innigkeit des Lebens verschüttet gewesen zu sein, bedeckt mit dem Linat ankommenden Geistes. Erwacht und daraus nicht die doppelte Aufgabe, unseren volkstümlichen Ernst zu reinigen und mehr zu pflegen als bisher? — Diesen Sinn will die Ortsgruppe „Freizeitklub“ im Osten unserer Stadt einer Veranstaltung geben, die am 17. August, abends 20 Uhr, im Hofpavillon stattfindet. Künstler aus dem Orchester des Stadttheaters haben ihre Mitwirkung zugesagt, der Nördlicher Ost hat den gesanglichen Teil übernommen. Den Abblüh über sich ein Einakter. So werden sicherlich die Voraussetzungen geschaffen sein für die Stimmung, die unserem Volkstümlichen eigen ist und die in dem Gede von dem Linbenbaum an Brunnen der dem Tore so wunderbar zum Ausdruck kommt.

Keine Vergnügungssteuer für kirchliche Veranstaltungen

Im kirchlichen Anstalt der Kirchenbräutigam Sachsen wird mitgeteilt, daß auf Grund einer neuen Verordnung der Reichsregierung, die kirchlichen Vereinen dienen, soweit sie von Organen der Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts unternommen werden, von der Vergnügungssteuer befreit sind. Damit ist jetzt endlich eine Regelung erfolgt, die von Seiten der Kirche in den letzten Jahren immer wieder angefordert worden ist, und es wird in Zukunft nicht mehr möglich sein, kirchliche Veranstaltungen und Veranstaltungen jeder Art, wie das von Seiten marxistischer Amtsbekämmerer und Parteipräsidenten in der Vergangenheit oft genug geschehen ist, mit Vergnügungssteuer zu belegen und die Kirche damit in ihrer Tätigkeit zu behindern.

Einbruch in Lebensmittelgeschäft

In der Nacht zum 15. August wurde in der unteren Er. Brunnenstraße in ein Lebensmittelgeschäft eingebrochen. Der Diebstahl ist in der Zeit von 1 bis 3 Uhr ausgeführt worden. Gestohlen wurde ein Rindfleisch, Dörrfleisch, Kaffee, Kakao, Butter, Bienehonig, Dörrfleisch, Eier, Schokolade und Tee. Es kommen zwei Täter in Frage, die das Diebstahl in zwei weißen Stränpfunden der Firma Gebr. Wollschick fortgeschafft haben. Sachverständige Mitteilungen aus dem Publikum, die an die Polizei weitergeleitet werden, werden die Kriminalpolizei, Polizeipräsidium Zimmer 100.

Der Männerchor „Deutsches Lied“ im DGB

Galle gibt am kommenden Mittwoch um 20 Uhr im Mitteldeutschen Rundfunk ein Chorprogramm. Das unter dem Motto „Wir sind hier“ das Programm enthält Werke von Mozart, Bach und Brahms.

Bewölkerungsvorgänge in unserer Stadt

Einwohnerzahl gestunken — Fremde in Halle.
In den hiesigen Gassen und Quartieren hängen im Monat Juli 1933 8601 männliche und 1076 weibliche, zusammen 9677 Fremde abgelesen. Darunter befanden sich 116 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 92 männliche und 24 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Am 30. Juli 1933 waren es 8685 männliche und 1115 weibliche, zusammen 9800 Fremde. Im Juli 1914 waren 9266 männliche und 1621 weibliche, zusammen 10887 Fremde. Außerdem wurden im Juli 1933 690 männliche und 514 weibliche, zusammen 1204 Kranke im Krankenhaus behandelt (Normanzahl 860).

Die Einwohnerzahl der Stadt Halle, die am 16. Juni 1933 208 017 betrug, abnehmend verlor, betrug am 15. Juli 207 858 Personen. Die Einwohnerzahl der Stadt Halle, die am 16. Juni 1933 208 017 betrug, abnehmend verlor, betrug am 15. Juli 207 858 Personen. Die Einwohnerzahl der Stadt Halle, die am 16. Juni 1933 208 017 betrug, abnehmend verlor, betrug am 15. Juli 207 858 Personen.

Achtung, Hochseilführer!

Jedes Führer muß sich in bester, festerem Zustand befinden und während der Dunkelheit und bei starkem Nebel ordnungsgemäß beleuchtet sein. Hochseilführer und solche Führer, deren Ladung mehr als einen Meter

Auto- und Kraftred-Reifen

Auto- und Kraftred-Reifen
nach hinten überfließt, haben während der Dunkelheit und bei starkem Nebel am hinteren Ende eine zweite hellleuchtende Laterne zu führen. Bei Tage muß das herausragende Ende des Radreifens kenntlich gemacht sein (rote Kappen, Strohwische usw.).

Auf den Radreifen ist grundsätzlich die richtige Reifenspannung einzuhalten, im anderen Abweichungen sind verboten anzunehmen. In allen Nachmittagsvorstellungen ermöglichen sich für Erwärmer und Kinder, so daß auch der Winterernte für wenige Pfennige einige frohe Stunden im Circus Strahrburg verbringen kann. Zu bemerken ist weiter noch, daß Strahrburg allen Meinungen, Verweilungen, im Falle von Unfällen, die Versicherung auf allen Erträgen zu allen Abendvorstellungen nur halbe Preise berechnet.

Die Eintrittspreise des Circus Strahrburg sind in der heutigen Zeit eine ganz feine Leistung. Wenn man bedenkt, daß dieses Unternehmen mit vielen Tausend Mark Tagesumläufen operiert, kann man die der heutigen Selbstkosten angepaßten billigen Eintrittspreise von 80 Pf. bis 3.— Mk. (Lage 850 Mk.) nicht hoch genug anerkennen. In allen Nachmittagsvorstellungen ermöglichen sich für Erwärmer und Kinder, so daß auch der Winterernte für wenige Pfennige einige frohe Stunden im Circus Strahrburg verbringen kann. Zu bemerken ist weiter noch, daß Strahrburg allen Meinungen, Verweilungen, im Falle von Unfällen, die Versicherung auf allen Erträgen zu allen Abendvorstellungen nur halbe Preise berechnet.

Der hiesige Landarbeiter-Verband, im hiesigen Gärtnereibereich, hat eine gemeinsame Aktion mit dem Deutschen Landarbeiter-Verband eingeleitet. In allen Nachmittagsvorstellungen ermöglichen sich für Erwärmer und Kinder, so daß auch der Winterernte für wenige Pfennige einige frohe Stunden im Circus Strahrburg verbringen kann. Zu bemerken ist weiter noch, daß Strahrburg allen Meinungen, Verweilungen, im Falle von Unfällen, die Versicherung auf allen Erträgen zu allen Abendvorstellungen nur halbe Preise berechnet.

Missionsfest in der Paulusgemeinde

Neue Freudigkeit zur Arbeit
In der Paulusgemeinde wurde ein Missionsfest gefeiert. Die Anrede dazu war von der kirchlichen Arbeitsgemeinschaft in der Paulusgemeinde ausgegangen. Um 10 Uhr war

Festgottesdienst

in der Paulusstraße. Die Predigt der „Deutschen Christen“ nahm geschlossen an ihm teil. Der gemischte Chor der Arbeitsgemeinschaft sang, nachdem das Glaubensbekenntnis gesprochen, zwei Strophen aus dem Missionslied „Einer ist es, an dem wir hängen“ der Gemeinde ins Herz und stimmte nach der Predigt den Psalm an. Der unter dem Gesang des Hymnus „Gott, der dich liebt“ Pfarrer Goltz. Sie handelte auf Grund von Apostelgeschichte 17,1-9) von Paulus in Saloniki, seiner Christusverkündigung daselbst und dem Widerstand, der sich gegen diese Verkündigung erhob.

und rief die Paulusgemeinde auf, zu helfen, daß der gekreuzigte Christus weiter verkündet wird in der Gemeinde und in aller Welt.

Pfarrer Goltz las nachher das Gebetbuch des neuen Landesbischofs Müller vor, in dem es heißt: „Der Zustand der Bewusstheit, der Umwälzung, des Wertsprechens und des Wertsprechens muß beachtet werden. Wir müssen uns darauf besinnen, daß nur Einer unser aller Messias und Führer ist, Christus der Herr und Heiland.“

Dann gab Pfarrer Goltz die von der Berliner Mission ausgehende „Mitte in erster Stunde“ weiter: „Unter den kirchlichen

Cholle und Lied

Das sind doch zwei Dinge, die zusammengehören. Manigkinds trifft das auf den heutigen Menschen zu. Welches Volk, auf dem ganzen Erdball hätte diesen Reichtum an Volksliedern aufzuweisen; welches Volk

Siedlung und Verkehr

Straßen statt Schienen — Neue Struktur des Dorfes — Verkehrspolitische Wanklungen

Erschließung wirtschaftlicher Kräfte

Zu den wichtigsten Forderungen der Regierung der nationalen Erhebung zählt auf wirtschaftlichen Gebieten die Entfaltung und Stärkung aller produktiven Kräfte, die in der hiesigen Wirtschaft schlummern. Am 20. 8. 1933 in der Siedlung schneiden sich fast alle Wege, die auf dieses Ziel hinführen. Siedlung würde nicht nur die aus nationalpolitischen Gründen unbedingt notwendige Entfaltung der deutschen Ostgebiete bedeuten, sondern auch eine Vermehrung der deutschen Produktion und eine Stärkung der deutschen Kaufkraft. Gilt man sich vor Augen, daß durch die Möglichkeit besteht, z. B. im Rahmen einer großzügigen Ostsiedlung etwa 200 000 selbständige Bauernstellen zu schaffen, dann wird ohne weiteres klar, daß ein solches Programm den Rahmen des rein Agrarpolitischen sprengt und auf fast sämtliche Gebiete der Wirtschaft nachdrücklich übergrift.

Zu diesen Gebieten zählt neben manchen anderen auch der Verkehr.

Wenn in der Geschichte der deutschen Wirtschaftsentwicklung die Chance gegeben war, so haben die „Deutschen Verkehrsminister“, die Entfaltung der Wirtschaft, die wirtschaftliche Erschließung mit dem höchsten Wirtschaftswachstum genau aufeinander abzustimmen, so daß dem uns heute bewegenden Problem der Ausfüllung des deutschen Ostens.

Das deutsche Verkehrsministerium hat bis heute die Angelegenheit der wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten Jahrzehnten noch nicht übernommen. Es ist notwendig, daß dort gebaut werden, wo es sich um den Transport großer Gütermengen auf weite Entfernungen handelt: Straßen dort, wo ein beweglicher Verkehr mit kleinen und zerstreut auftretenden Transportbedürfnissen geschaffen werden soll. Diese Gesichtspunkte werden in der Siedlungs- und Verkehrsplanung berücksichtigt werden müssen.

Das für die verkehrsmäßige Unterbindung der Siedlung in erster Linie die Straße und der Straßenbau in Frage kommen liegt auf der Hand; denn die Siedlungsaktivität wird bedingt sein auf eine möglichst weite und gleichmäßige Streuung der neu zu schaffenden Bauernstellen.

Die Vermeidung übermäßiger Städtebildung findet ihre natürliche Ergänzung durch die betriebliche Struktur der Siedlungsstellen, die zu schaffen sind.

Wäre es nicht, die einen erheblichen Aufwuchsbedarf an Lebensmitteln entwickeln, so müßten die Bauernstellen auf die Erzeugung mehr oder minder großer Liefermengen eingerichtet werden. Befürchtlich aber würde die Arbeitslosigkeit eines Bauernhofes um so mehr, je weniger er in den Markt hineinkommt. Aus diesen Gründen wird ein Zustand angestrebt werden, bei dem sowohl der Erzeugungsaufwand überhäufig wie auch der Aufwuchsbedarf jeder Bauernstelle möglichst klein sein wird. Unter dieser Voraussetzung wird für den Absatz der niedrig zu haltenden Liefermengen ein verhältnismäßig nur schwacher lokaler Markt entstehen, dessen Kapazität mit dem Begriff des Dorfes einengemessen genau umschrieben wird. Verkehrsmöglichkeiten über große Entfernungen werden also nicht notwendig sein. Alle diese Gesichtspunkte sprechen für eine möglichst starke Verortung der Verkehrsbedürfnisse bei der Lösung der Verkehrsprobleme. Im Begriff der Arbeitsbeschaffung steht immer ein gewisser Rest von Möglichkeiten, nicht natürlich Gewonnenen, das nicht auf die Straßenbau, dessen produktiver Inhalt durch den Straßenbau nicht gleichmäßig ist. Die Lösung der Verkehrsprobleme wird im Rahmen des Siedlungswerkes der Fall sein würde, der Neuschaffung wirtschaftlicher Kraft in großem Maß, so bedeutet er nicht einen Teil der Arbeitsbeschaffung, sondern entspricht einem ebenföhrigen von natürlichen Bedürfnissen der gesamten Wirtschaft.

Spendet für den Aufmarsch der Deutschen in Nürnberg!

Wirren unserer Tage leidet unsere Berliner Mission schwer. Wir können unseren Mitarbeitern brauchen nicht einmal mehr das tägliche Brot senden. Der Gottesdienst schloß mit der Strophe: „Mit unsrer Macht ist nichts getan... Es streift für uns der rechte Mann.“

Die Missionsversammlung

am Nachmittag fand bei schönem Wetter in dem geräumigen Garten des Gemeindehauses statt. Die langen Tische waren bald alle besetzt, nur mußten herbeigeholt werden. Der Redner dankte für ein Bild nach dem anderen. Der gemischte Chor, dirigiert von Gewerke-Orchester W. H. H. H., sang verschiedene Lieder. Gedächtnis wurden vorgelesen. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, W. H. H., hatte die Leitung. Gemeinliche Gelänge erlagen. In einer Pause trank man Kaffee. Dann hielt Pfarrer Hensel aus Hannover einen Vortrag über seine

Missionserlebnisse in Indien.

Pfarrer Hensel war Missionar in Adonjono in Lohabadda. Er erzählt von Feindschaften; von einer Scher von Männern, die getauft werden wollten, deren Frauen aber noch abwartend standen; von zwei christlichen Ehepaaren, die wegen ihres falschen Zusammenlebens von der Kirche in den



Großfeuer in der Nacht

Lagerschuppen in Flammen - Mehrere Wäszüge eingeseht

Benzinflask explodiert - Keine Menschenleben in Gefahr

Wegen der durch unvorsichtsmäßige Def-

und Benzinlagerung bestehenden erhöhten Ge-

fahr, die die Wäszüge wesentlich erschwerte,

wurden zwei weitere Züge der Berufsfeuerwehr

besondere die Freiwillige Feuerwehr Trotha,

alarmiert.

Das Feuer wurde in etwa einer

halben Stunde zum Stehen ge-

bracht,

flamnte jedoch an mehreren Stellen immer

wieder auf, so daß nach Mitternacht des letzten

Zuges um 22.30 Uhr nach einer Brandnacht

zurückgelassen wurde, die bis zum nächsten

Morgen auf Brandstelle blieb.

Gefunden ist das Feuer mit größter Wahr-

scheinlichkeit in dem kleinen Wellblechwäsz-

häuschen, doch war die eigentliche Entstehungs-

ursache nicht mehr einwandfrei zu ermitteln.

Die Kriminalpolizei war am Tatort und hat

sofort die Ermittlungen nach der Brandursache

angegenommen.

Trotz der Explosion eines Benzinflaskes

wurde niemand verletzt.

Wegen der durch unvorsichtsmäßige Def-

und Benzinlagerung bestehenden erhöhten Ge-

fahr, die die Wäszüge wesentlich erschwerte,

wurden zwei weitere Züge der Berufsfeuerwehr

besondere die Freiwillige Feuerwehr Trotha,

alarmiert.

Das Feuer wurde in etwa einer

halben Stunde zum Stehen ge-

bracht,

flamnte jedoch an mehreren Stellen immer

wieder auf, so daß nach Mitternacht des letzten

Zuges um 22.30 Uhr nach einer Brandnacht

zurückgelassen wurde, die bis zum nächsten

Morgen auf Brandstelle blieb.

Gefunden ist das Feuer mit größter Wahr-

scheinlichkeit in dem kleinen Wellblechwäsz-

häuschen, doch war die eigentliche Entstehungs-

ursache nicht mehr einwandfrei zu ermitteln.

Die Kriminalpolizei war am Tatort und hat

sofort die Ermittlungen nach der Brandursache

angegenommen.

Trotz der Explosion eines Benzinflaskes

wurde niemand verletzt.

treten ist in Uniform, soweit Berechtigung zum

Tragen vorliegt, sonst jedoch ohne Kopfbedeckung

mit Armbinde und Bedeckung.

Drisgruppe Kaiserplatz.

Neue, Dienstag, den 15. August, 20 Uhr, in dem

Wald der Frauenstraße der Drisgruppe in der

„Affien-Garten“ ihre Versammlung ab. Ers-

cheinern der Rgn. Helferinnen sowie alle

Freiwilligen, deren Männer alle Wg. zur Dris-

gruppe Kaiserplatz gehören, ist unbedingt

erwartet.

Kampfbund für Deutsche Kultur.

Die für Dienstag, den 15. August, ange-

setzte Sitzung der 3. Gruppe Schrifttum im

KfDK, 1. St. aus.

Bekanntmachungen

des „Stahlhelm“

Stahlhelm-Landesamt Mitteldeutschland

Beir. Bundesfürsorgeamt.

Die Formblätter für die 11. Bundesfürsorge-

meldung sind zur Verteilung gelangt. Termine:

Drisgruppen am Kreise 30. August; Kreise an

Gruppe 10. September; Gaus an Landesamt

20. September. Schluß für die Meldungen ist

der 15. August. Die Meldung enthält: 1. die

Zahl der Stahlhelm-Mitglieder; 2. die Zahl der

Wahlhelfer-Mitglieder; 3. die Gesamt-

summe der Mitglieder.

Die Jungstahlhelmerkameraden, ebenso die

alten Frontkämpfer und die 3. St. erwähl-

ten sind, inder Kräfteaufgabe besteht, noch Ein-

tritt erhoben wird, im übrigen völlig freie Ein-

sprache ausgeübt ist, ist dem benachteiligten

Bereit ein volles Geis zu sein.

Kurszeit der Hausfrau

Die Markt-Preisliste für den 15. August 1933.

Auf dem heutigen kassierten Wochenmarkt

wurden, soweit der Füllstand erlaubte, unge-

fähr folgende Preise gezahlt:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Butter, Eier, Fleisch, etc.

Fleisch und Wurstwaren.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Schweinefleisch, Rindfleisch, etc.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Drisgruppe Kaiserplatz.

Neue, den 15. August, 20 Uhr, findet im

„Affien-Garten“ ein Frauenstiftungsabend statt.

Drisgruppe Wackermarkt-Bord.

Neue, den 15. August, 20 Uhr, in der

höchstergehe Frauenstiftungsversammlung.

Drisgruppe Gesundbrunnen.

Neue, den 15. August, 20 Uhr, findet im

Raul Nieschütz eine Mitgliederversammlung

und ein Frauenstiftungsabend statt.

Drisgruppe Grünowitz.

Neue, den 15. August, findet in Kramer's

Restaurant ein Schulungsabend statt. Ers-

cheinern aller ist Pflicht.

Drisgruppe Gieschkestein.

Neue, den 10. August, 20 Uhr, findet im

„Schöner“ ein St.-Bundert, angeführt vom

St. der St.-Bundert, unter Leitung des

St. der St.-Bundert, unter Leitung des

St. der St.-Bundert, unter Leitung des

St. der St.-Bundert, unter Leitung des

berlegt. Die Rgn. und Wg. werden gebeten,

Donnerstag in Wögel's Restaurant, Lorenz-

straße 22, vollständig zu erscheinen.

Kriegsgruppe St. Moritz der Glaubens-

bewegung „Deutsche Christen“.

Wir laden hiernächst alle Gemeindeglieder

von St. Moritz zu der heute, den 15. August,

20 Uhr, in der Aula der Zeitschriften-Ver-

einfindenden Kundgebung ein. Herr Dr. Dom-

brovski spricht über: „Kampf der Deutschen

Christen um eine lebendige Kirche.“ Ein-

tritt frei.

Abteilung NS. Kriegsoffiziersversorgung.

Morgen, den 16. August, 20 Uhr, findet im

„Weinberg“ ein Gauenkonzert statt. Nach-

treten alle Parteigenossen zum Propaganda-

markt um 18 Uhr auf dem Hallmarkt an. Er-

scheinen aller ist Pflicht.

NS-Frauenstiftung Grünwitz, Küstengruppe.

Neue, den 15. August, 15 Uhr, findet unsere

erste Veranstaltung der Küstengruppe im

„Goldpark“ statt. Treffpunkt zu gemein-

samem Wäszzug um 2.00 Uhr am Fuß der

Baldige Wiedergenesung

im Martin-Gift

Als Karatubier-erkrankten fieberhaft.

Das Befinden der an Karatubier-er-

krankten Anassen des Martin-Giftes

hat sich wesentlich gebessert. Alle Patienten

sind fieberfrei, so daß mit ihrer baldi-

gen völligen Genesung zu rechnen ist.

Vom hallischen Sport

Geländesport - Wiltsturnjahr -

Arbeitsdienst

Daß auch in den kleineren Vereinen die

Reihen der Zeit richtig erkannt wird, beweist

die hiesigen Turnervereine, die alle Wilt-

sturnjahre ab 1933 im Hinblick auf einen

Worttagabend am Mittwoch, dem 16. August,

19.30 Uhr, nach dem „Deutschen Reichs-
klub“

Stadion, 15. August, 1933, im Hinblick auf einen

Worttagabend am Mittwoch, dem 16. August,

19.30 Uhr, nach dem „Deutschen Reichs-
klub“

Stadion, 15. August, 1933, im Hinblick auf einen

Worttagabend am Mittwoch, dem 16. August,

19.30 Uhr, nach dem „Deutschen Reichs-
klub“

Obst und Gemüse advertisement with Ritter logo and list of products.

Bekanntmachung advertisement for a clothing store.

Schwangerschaftsversicherung advertisement.

Zwangsversteigerungen advertisement.

Wieder neue Leser! advertisement.

Bekanntmachungen advertisement for a clothing store.

Bekanntmachung advertisement for a clothing store.

Bekanntmachung advertisement for a clothing store.

Schlafzimmer advertisement.

Wieder neue Leser! advertisement.

Anna Theuring advertisement for a clothing store.

Bekanntmachung advertisement for a clothing store.

Schlafzimmer advertisement.

Wieder neue Leser! advertisement.

Wieder neue Leser! advertisement.

O.T. Lichtspiele advertisement for a cinema.

Der Choral von Leuthen advertisement for a choir.

Deutsche Kauf nicht beim Juden! advertisement.

Ingenieur-Schule Strelitz advertisement.

Das Unterhaltungsblatt

Die Kolonie des Alten Fritz

Bittere Armut in einem Soldatendorf auf dem Hochmoor
Reportage von Hans Wörner

Moordorf im Kreise Aurich. Die ersten Katen der Kolonie stehen nur einen Steinwurf von der Automobilstraße entfernt, aber in dem Augenblick, in dem man auf den feinsten einbiegt, kommt man in eine andere Welt. Bis an den Horizont dehnt sich das Hochmoor, eine trostlose Fläche in Schwarz und Braun, von Wassergräben durchzogen, in viel zu kleinen Abschnitten bebaut, von armenigen Katenleuten besiedelt.

Im Jahre 1767 hat man auf Befehl des Alten Fritz bei der Kolonisation in Moordorf begonnen. Er selbst schickte alte, verdiente Soldaten seiner Armee in das „Wüstland“ und gab ihnen für die ersten Jahre ein paar Taler Sandgeld, Baustoffe, Saatgut, Geräte. Aber die Alten bezogen sich nicht, das viel der alten Kämpfer bald wieder verschwand. In unbesohlenen Säcken gaben sie ihren Verdienst auf das zurechtgeleitete Land zu Papier und zogen fort, dem Kriegesgetöse nach, das irgendwo in Europa auf sie wartete. Einige der Namen jener alten Soldaten aber sind heute noch in Moordorf nachzuviefeln. Ausleitete aus dem Siebenjährigen Krieg, zum Preussisch-Englischen Kriege, zum Napoleonischen Kriege, hier aus der Marx, Kropfsteine aus Wärdern. Märlender aus dem Barmbeinigen. Ihre Nachfahren sitzen heute noch auf dem Moor, viele, ohne um ihre Herkunft zu wissen, aber nicht, ohne die Art jener alten Soldaten heute noch in ihrem baren Lebenskampf zu bewahren.

Dem arm ist dieses Moordorf, bitter arm, wie kein anderes Dorf irgendwo im Vaterland. Die Katen aus Lehm und Stroh stehen jetzt hundert Jahren und mehr. Fast alle haben nur einen einzigen Wohnraum neben einem fahrlässigen Verfall, in dem eine magere Hege oder ein spärliches Schwein hungenk. Seit dem Jahre der Gründung befindet die Grenz Moordorf hat unheimlicher Verdrüßlichkeit. Lange Zeit haben die Nachbarn dort die Gänge geteilt, die den Lötzen von Moordorf sonst nicht gehen werden konnten. Von der Fehlfahrt des Wohnraumes hat man nicht genug eine Zeile in ein Koch im Moor getragen, in dem das Grundwasser furchbar stand.

Man tritt mit einer fessamen Schen in diese Katen. Man atmet tief moorige, bittere Luft, die aus den Weibern der vielen Kinder zu kommen scheint, wie eine Strafe ein. Man sieht ratlos vor den verwitterten, unheimlich vergrämten Gesichtern der Männer und Frauen und greift erschüttert an ihre gleichförmigen, ausgebleichten Hände.

Da steht ein alter, mooriger Fisch. Ein Kind großes Brot und ein paar Gemüßstücke liegen darauf. Auf der rechten Seite des banfälligen Herdes brummt ein Widmetzgerisch. In der Umkleie stehen drei zerbeutete Wechler und ein paar Käfen aus vergilbtem Eisen. An der Ecke hat ein kleiner Tisch mit trübem Augen und sieht an einer Platte.

Aber man erschrickt erst wirklich, wenn man die Bestfart sieht! Das ist ein Mosen aus Steinhohl und roten Stämmen. Die Unterlage ist trodener Dorf und Stroh, die Decke — alt, überlebens, zerfissen. Man glaubt, allenfalls zwei Menschen könnten hier schlafen. Aber es sind sechs, acht, zehn! Von den weniger als fünfzigern Menschen, die es im alten Moordorf gibt, schlafen nur 14 in Einzelbetten, 98 zu dreien, 138 zu dreien, 85 zu dreien, 40 zu fünfem, 26 zu sechsen, 14 zu sieben, 42 zu acht in einem Mosen. Das ist kein Wohnen mehr, das ist ein Kaufen, ein Durcheinander von Beugen, Gedären, Sterben! Das schleipst sich zu bin, matt, dumpf, ohne Aufblick zur Höhe.

Man seht mit Zahlen über die Kindersterblichkeit in der Provinz. Im Jahre 1921 starben 60 Prozent aller Kinder, heute ist das zweite Lebensjahr vollendet, im Jahre 1922 62 Prozent, 1923 60 Prozent, 1924 54 Prozent, 1925 65 Prozent. Die Mütter, die diese Weibern begreifen, waren in fast allen Fällen wieder schwanger.

Von was leben diese Menschen überhaupt? Einige tun Tagelohnarbeit in fremden Dörfern, erbeben sich mitten in der Nacht und marschieren nach drei, vier Stunden zu einer geringbezahlten Arbeit, von der sie ein paar halben Taler erst zurückbekommen. Um die Karte herum ist ein Garten mit Kohl, ein kleines Feld mit Kartoffeln, ein Acker mit Buchweizen. Den Dorf zu stehen ist zuweilen, es fehlen die Kanäle und Straßen, ich abgarnispolitieren.

Aber trotz allem fehlt man nicht ohne Trost aus diesen mühsigen Katen zurück auf die glatten Straßen, auf denen der Wagen losbraut, als habe er sich aus einer Sandwüste auf den Asphalt gestellt. Denn man braucht nur aufmerksam zu sein, um die angeborene Lebenskraft und die sich durch die Kindersterblichkeit und Bettelarmut durchkämpfende ganz unwillkürliche Geliebtheit zu spüren, die in diesen armenigen Moordörfern steht. Jedes schlechtere Blut wäre unter den Umständen längst erloschen, unter denen die Nachfahren

der Soldaten des Alten Fritz hier leben. Und so anders erlicht man eine Frau, wie jene Moordörferin es war, die gerade in einer alten, schmutzigen Zeitung las, als ich sie aufsuchte — sie hatte darin eine Notiz von einer Bauernmagd im Oldenburgischen gelesen, die das Kind eines Knechtes in den Abort hinein

Die Uhr des Kameraden

Von Othmar Griff.

September 1915 — Infanterie Regiment Nr. 153 — Schlaht bei Loos! Der Septembertag war heiß durchlöchernd von untergeköhlten Kampfabhandlungen — wir flürren und immer wieder flürren —. Die Kompaß haben wie die Best in ihrem Verteidigungsgraben — um jeden Zoll wurde verblissen gekämpft, unsere Kompanie war auf 28 Mann zusammengeschröfen, als wir am Abend die vorgefchriebenen Stellungen erreicht hatten.

Wir waren eine bunt zusammengeschröfete Gruppe aus allen Deutschen: ein Kaufmann, fünf Handwerker, zwei Studenten — aber, acht Kameraden — acht Freunde — alles wurde krieglich geteilt — es war die Geburt einer Kameradschaft, die ein ganzes Leben hält!

Von acht waren wir nur noch drei, als wir den Graben links und rechts abgerückt hatten — darunter auch Carl, der Maurer — unser Vetter, unser Taufpflüster in allen handwerklichen Dingen, er dessen Uhr stets auf das Genauste ging, war unsere Normaluhr im nächsten Sinne. Er sprach nie viel — und wenn er sprach — hatte es Hand und Fuß. Was der Gruppe war er der einzige Verheiratete und hatte ein Schöndchen, das keine Foto vom Schöndchen lag in seinem Gehirnlum: im silbernen Gehirnlum der Uhr, ein Gesicht vom Großvater. Dann und wann, wenn er sich unbedacht fühlte, öffnete er die Kapel und sah seinen Jungen, dann hufste ein Schöndchen über das schlabbe Gesicht, es waren dort geschnitten. Die Uhr brachten von einer erkennungsreichen Jugend, von einem trockig erkämpften Leben — und wenn das seltsame Schöndchen verfallen war, stand der schmale verschlossene Mund wieder still.

Unsere Gruppe war seit Sonntag immer bestaimen und hatte in all den Kämpfern — mehr als Glück gehabt. Im Nebenzug bei Douai hatte uns Carl mal aus seiner Jugend erzählt, sie litt bitter und leichtlos gewesen, er schloß tonlos: hoffentlich hat's mein Junge mal gelernt!

Die Nacht war heringebrochen, der Kamerad Carl, hob die toten Engländer aus unserem Grabenschnitz. Wir drei: Carl, der Maurer, Heinrich, der Kaufmann, und ich bestiegen ein Grabenschnitz von zirka 40 Meter, die Schwebelatte war lächerlich dünn, das Nachschlingengebe reißt von uns (unser Schutzgott) hatte Krugaugen und war der Pulsschlag unserer Hoffnung. Der Nimmerliche hielt des Regimentes Ziel die Stellung drei schwere Tage und Nächte — bis uns ein frisch ausgefülltes Garde-Regiment am 28. September abholte!

Froh auf kommende Aufstape, gingen wir drei durch das zerfchossene Steinwäldchen bei St. August zum Sammelplatz — als plötzlich — ein hagelbildes feindliches Speerfeuer uns den Weg verlegte. Wir sprangen in feilche Gemähter in Dedung — die Luft fühlte von den peitschenden Schrapnell — da ein Aufschrei ganz in meiner Nähe — Carl wandte sich unter Schmerzen und grub seine Hände in den Leib — ich sprang hinzu, ich seinen Kopf auf, dabei verding ich meine Hand in seiner Wirtelste — ein Schrapnell hatte das Gut am Wande durchbohrt, die Uhr geschlagen und war von dort in den Leib gesallen — ich endete zwei Schöpfungungen im Unterleib und trötelte Carl, der Schwere wurde links und rechts rausgegangen — also keine Lebensgefahr.

Carl glaubte das nicht — die Schmerzen waren zu groß — er hätte zwei Augen im Leib — er fühlte es — das Blut siderte nicht mehr, es fing an zu quillen — sein und mein Verbandspieg war schon durchtränkt — so lagen wir im Erlehter, er war zu feim, mein rechtes Bein lag dranhin, wider Leertete dicht hinter uns ein Schrapnell — ein fengend heißer Schlag rannte auf mein rechtes Schenkel und gerichtig mit das Bein — ich schrie nach Heilung um Verbandspieg — keine Antwort — die Luft war von Söllentarm zerfissen — durch die Wäune trocken gelbe und giftige Gase — wir gruben die Köpfe in die Erde — es roch nach fetzen ...

Carls linke Hand grub sich in den Leib, die rechte Hand hielt seine zerfchossene Uhr —

gehoren hatte. Sie hätte es mir bringen und dieses Mahnens hätte mir den Wut nur bringen sollen, ich hätte ihn großgeopert, zu meinen eisen noch dazu! Man nimmt das Kind hin, wenn es einmal da ist! Ichrie die Frau.

So denken diese Menschen! Man möchte eine Kolonie glänzender Kaminlinien voll Großschickfrauen packen und sie durch diese wüßstischen Katen schleppen, um ihnen zu zeigen, was Armut und was Leben heißt. — Über auch hier wird die Sonne des neuen Deutschland ausbreiten.

Seine Gesichtsfarbe wurde wie Pergament, als er mit seine Uhr gab: „Hier schide sie meiner Frau, hoffentlich hat's mein Junge mal gut. Wir sehen uns doch nicht wieder ...“ Der Tod hatte es nicht leicht mit Carl — es dauerte über eine Stunde — er rih in seiner Schmerzbekämpfung seinen Kopf in Stöße wie ein Hammer ... Die Uhr war auf 6.10 stehen geblieben!

Um 9 Uhr fanden uns Sanitäter. Aus dem Lazarett schickte ich Carls Frau, die Uhr bringe ich beim nächsten Urlaub mit nach dort. Frühjahr 1916. Ich humpel an Stößen auf Urlaub. Auf der Wahnfahrt wickte ich die Uhr in Seidenpapier. Das zerperungene Glas flirrt in der Kapel, das Foto vom Schöndchen ist an der Rückseite der Uhr angeheft; die Uhr hat keinen Splitter — wie festlam die Uhr zu mir heim!

Ankunft in der Garnisonstadt. Weg zu Carls Frau. Sie kann nicht mehr meinen, als die Zeit ging zwg der Heide mit ihnen. Die braune Arme hat sich durchgerungen und wieder ist eine Kameradschaft geboren, die alle Stände überbrückt wie damals ... Ein lachendes Sommertag. Ich bin seit vielen Jahren wieder mal in meiner alten Garnisonstadt. Es ist ein großes SA-Treffen hier, aus allen Gauen marschieren die Postallone auf. Die Stadt ist dranhin auf die Plätze vorm Waldesrand. Im Sonnenflimmer wehen die Fahnen: Hoffen und Glauben!

In den Säulen der Stadt Marielle sitzen 200 Weidenschinder, ihr Blut und damit auch ihre geistige und körperliche Verfassung ist eine Mischung von Schwarz und Weiß. Was geht das uns an? Ich denke, densowenig und soviel, wie die Tatsache, daß feinerzeit im letzten Gebiete treue Mädchen für die schwarzen Betrugungsgruppen bereitgestellt werden mußten, oder wie die Tatsache, daß Frankreich von Staats wegen einen Unterfchied zwischen Weiß und Schwarz nicht mehr anerkennt. Solch ein Verrat an der weißen Rasse aber bleibt nicht auf einen bestimmten Staat beschränkt, er wird sich wie eine fressende Medie immer weiter über den Körper Gesamteuropas ausbreiten, wenn wir zu solchen Dingen gleichgültig die Augen zubruden.

Wenn die romantische Rasse auf die fernere Weltgeschickheit zur weißen Rasse keinen Wert mehr legt und in der Verfälscherung die letzte Rettung eines, wenn auch nur zahlenmäßigen Bestandes sieht, dann sollen sich die Rassen germanischen Völkern desto erlicher über hohen Verpflichung zur Reinhaltung des Blutes bewußt werden! Solch eine Forderung entspricht nicht etwa einer unberechtigten Ueberhöchlichkeit; vielmehr kann sie durch viele von anderen Völkern gemachte schlimme Erfahrungen begründet werden.

Wir können uns einen gewiß wöllig einwandfreien Jungen für unsere Behauptungen ins Feld führen: Der Menschenfreund Albinus Beck, dessen Herz gewiß warm für seine schwarzen Schutzbeschlüssen ist, erklärte auf Grund einer lebenslangen Erfahrung: Gott lach den weißen Menschen, und er schuf den schwarzen Menschen, der Völkler aber ist eine Schöpfung des Teufels.

Diese Erfahrung des Engländers prüdt sich auch in einer nicht eben glänzenden Lebensart des

Reben mir steht ein Trupp SA-Deute. Sie stellen ihre Uhren nach der Zeit ihres Gürtels. Da sehe ich — Weisheit oder Weisheit — in der Hand eines weitergebräuteten Jungen des Mannes das zerfchossene Uhrgehäuse von Loos. Ich stelle mich vor und frage nach seinem Namen. Er: Carl Schmidt. — „Waher?“ — „Bei Loos gefallen!“ „Kommen Sie, wir haben viel zu sprechen.“ Abweisend vom Gelarme nehmen wir auf einem gefällten Baumstamm Platz. Der junge Schmidt konnte sich meine verfallene Erzözung nicht erklären. Er nahm seine Uhr ab und vor mir sah — bittener — mein treuer Kamerad Carl. Das Gesicht gleich dem Vater, es war nicht ganz so hart und in sich gelöst, sondern offener, schmaler und durchgefigter, und ich erzählte ...

Die Sonne ging glutvoll im Westen unter, der junge Carl sah in Gedanken verfunken der untergehenden Sonne nach ... „Wie wunderbar oft der Zufall hier! Meine Mutter sollte mir oh von dem Kameraden meines Vaters erzählt, der die Uhr brachte. Sie hatte ihren Brief aus dem Lazarett belegen, nun kam sie Ihre Adresse nicht mehr. Wir schrien kimmerlich von der Witwenrente und die Infanterie machte es der Mutter sehr schwer. Sie plärrte bis tief in die Nacht und dachte für mich, fürs Schöndchen. Ich besuchte eine Meidliche, später eine Wagnerschwägerin. Meine Mutter war sehr still geworden und kamme nur ein, das Wort meines Vaters zu erfüllen: Dem Jungen soll es mal besser gehen!“

Alle Jahre am 28. September kramte sie in einem Kasten und las vergilbte Briefe und hielt das zerfchossene Uhr in der Hand. Als ich konfistrierend wurde, sagte sie: Vier, mein Junge, viel kann ich dir nicht schenken, es ist eine neue Uhr im zerfchossenen Uhr meines Vaters, es war sein Heiligtum, halte es immer in Ehren. — Meine Mutter hat vor mich einhalb Jahren an einem Herleiden — folgen des Kammeres und überantragener Wärdere. Mein Studium hatte ich als Werkstudent bestritten; ich bin Waidonischer, als Zeit arbeitslos, verdiente meine Unterhalt als Wohnrenten-Akquisitoren für eine Zeitung und glaube bald in meinen Berufs unterzukommen, dann wird es aufwärts gehen!“

Anwärdern hat es dümmrig gemachert. Ein Trompetensignal rief. Er sah nach der Uhr. Noch einmal nahm ich das Uhr in die Hand — seit Loos hatte sich nichts daran geändert ...

Wir feimem Händedruck und Dankesworten bedarfschriebte sich der junge Carl Schmidt. Die Formaltionen sammelten sich. Das zerfchossene Uhrgehäuse von Loos zog mit einer neuen Generation in die Ferne, getragen von Gedanken mit: „Die Fahne hoch, die Reichen dich geschnitten ...“

Der Bastard

Ein trübes Kapitel spanischer Kulturpolitik

In den Säulen der Stadt Marielle sitzen 200 Weidenschinder, ihr Blut und damit auch ihre geistige und körperliche Verfassung ist eine Mischung von Schwarz und Weiß.

Was geht das uns an? Ich denke, densowenig und soviel, wie die Tatsache, daß feinerzeit im letzten Gebiete treue Mädchen für die schwarzen Betrugungsgruppen bereitgestellt werden mußten, oder wie die Tatsache, daß Frankreich von Staats wegen einen Unterfchied zwischen Weiß und Schwarz nicht mehr anerkennt.

Solch ein Verrat an der weißen Rasse aber bleibt nicht auf einen bestimmten Staat beschränkt, er wird sich wie eine fressende Medie immer weiter über den Körper Gesamteuropas ausbreiten, wenn wir zu solchen Dingen gleichgültig die Augen zubruden.

Wenn die romantische Rasse auf die fernere Weltgeschickheit zur weißen Rasse keinen Wert mehr legt und in der Verfälscherung die letzte Rettung eines, wenn auch nur zahlenmäßigen Bestandes sieht, dann sollen sich die Rassen germanischen Völkern desto erlicher über hohen Verpflichung zur Reinhaltung des Blutes bewußt werden! Solch eine Forderung entspricht nicht etwa einer unberechtigten Ueberhöchlichkeit; vielmehr kann sie durch viele von anderen Völkern gemachte schlimme Erfahrungen begründet werden.

Wir können uns einen gewiß wöllig einwandfreien Jungen für unsere Behauptungen ins Feld führen: Der Menschenfreund Albinus Beck, dessen Herz gewiß warm für seine schwarzen Schutzbeschlüssen ist, erklärte auf Grund einer lebenslangen Erfahrung: Gott lach den weißen Menschen, und er schuf den schwarzen Menschen, der Völkler aber ist eine Schöpfung des Teufels.

angefällten Kolonienbewobtes aus; das schlimmste Schimpfwort, das ein Engländer über die Lippen bringen kann, lautet: You bloody bastard.

Wir wissen, wozu einer barmen Kump Sids afrika um die Reinhaltung der weißen Rasse führt und auch vor Lusthaus und Weingelände nicht zurückbleibt! Auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bedeutet die Rassenfrage nachschonlich das Problem der Zukunft. Schon jetzt erklärt ein bekannter Rassenführer es handle sich nicht mehr um die Frage, wo die Weissen mit den Schwarzen, sondern wo die Schwarzen mit den Weissen anfangen sollen.

In Amerika ist wie in Europa die Rassenfrage durch den Weltkrieg besonders brennend geworden. Auch hier zeigt sich wiederum, daß nicht Deutschland allein den Weltkrieg verloren hat; nein, ganz Europa, die weiße Rasse hat ihn verloren.

Das rote Kopfschuh zeigt den Geier

Ein Schafhirte, der in der Nähe von Rio Louve in der Elswafes seine Herde hütete, lag kürzlich der Rasse pflegend auf dem Boden. Ein rotes Kopfschuh schaute den Mann gegen die fengende Sonne. Blösch — man kann mirrlich lagen; wie der Wolf aus bettetem Himmel — hürate ein großer Rassenführer herab und schigte dem Hebräerlichen Rasse Lehren an Kopf und Händen bei. Ein Krallenlieb im linke Auge des Hirten hob raube diene teilweise der Schrafft. Es wart dem Manne wohl noch schlimm erogen, hätte nicht ein fieselnähriges Schöndchen ralsch entschlossen aus dem Lagerfeuer einen brennenden Ast zwig ergriffen und damit den Mann bogel, den offenbar das rote Tuch gerötet hatte, verdrückte.

Merseburg Stadt und Land Pg. Pfeiffer vor Merseburgs Handwerk

Merseburg. Wie wir bereits kurz berichtet, veranstaltete der Merseburger Handwerksrat am Sonntag den 13. August eine feierliche Versammlung...

Der Stadt- und Gewerkschaftsrat und der Handwerksrat sind in der Lage, die finanzielle Belastung nicht entlasten zu können. Im weiteren Verlauf seiner Rede berichtete Obermeister Pfeiffer über die Lage des Merseburger Handwerks...

Als Vertreter der Handwerkskammer dankte Obermeister Pfeiffer dem in der Zwischenzeit für seine aufopfernde Tätigkeit und seltene Regelmäßigkeit...

Die Versammlung schloß sich dem einstimmig ab.

Für Schiffsführer wurde Kollege Silbermann und zum Kassierer Kollege Koppmann bestimmt, während zwei weitere Mitglieder, die alle Nationalsozialisten sein sollen, benannt wurden.

93 Kilometer Geßling

Merseburg. Der Merseburger Segelflieger Detachement feierte Sonntag mittags auf dem Flughafen Schöneberg in der Nähe von Berlin seinen 93. Geburtstag...

Konzert der NS-Kapelle

Merseburg. Obwohl die ungenügende Witterung eine Durchführung des großen Konzertes der NS-Kapelle Merseburg im Garten der Stadthalle unmöglich machte, fand dieses im Saal ein beachtenswertes Musikfest statt...

1. Stiftungsfest der Zeno

Merseburg. Mit einer schönsten Feierstunde im „Magazin“ gedachte die Technische Waffenzug Gruppe Merseburg am Sonntag den 13. August ein Fest zu feiern...

Immer noch Sommerfest

Zu der Siedlung „Eigenheim“ in Merseburg. In der reich geschmückten Siedlung „Eigenheim“ fand das traditionelle Kinderfest statt, das am Samstag mit einer kleinen Vorfeier eröffnet wurde...

Sein Verein ehemaliger 96er

Unsere ehemaligen 96er unternahm am Sonntag mit ihren Familien einen Ausflug nach der Spitze „Waldschneeberg“ in den Gärten sich das ein stilles Fest entzünden. Bei Regenschirmen und Sonnenvergnügen die Stunden viel zu schnell...

enden sehr angeregten Aussprache kamen verschiedene Redner zu Wort. Obermeister Pfeiffer leitete die Versammlung ein...

Er hob hierzu hervor, daß wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft die Handwerkskammer ein Zentrum der wirtschaftlichen Entwicklung sein wird...

Er hob hierzu hervor, daß wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft die Handwerkskammer ein Zentrum der wirtschaftlichen Entwicklung sein wird...

Kindern auch noch Wärschen und Süßigkeiten bekommen hatten, mußte der Feiernabend beendet werden.

Abendausflüge

der Privat-Theatergesellschaft und des Diakonvereins.

Merseburg. Die Merseburger Privat-Theatergesellschaft hatte sich das Gotteshaus „Lippert“ zum Ziel ihrer Sommerabendwanderung auserkoren.

Musikant. (Die älteste Einwohnerin verstorben). Am Sonntag verstarb hier im 85. Lebensjahr Hebechen Frieda Kaulke Kundins die älteste Einwohnerin unserer Gegend...

Kriegsbedarf. (Wer hilft der Schule?). Im nächsten Sonntag findet das Kinderfest der Schule statt, das sich aber nur durchführen läßt, wenn die Elternschaft hierzu mit der letzten Jahren reichlich spendet...

Stadtverordnetenversammlung im Zeichen der Arbeitsbeschaffung

Städtisch. Am Montagabend trat die Stadtverordnetenversammlung zusammen, um über die Bewilligung der Mittel zu beschließen, die zur Durchführung des vorläufigen städtischen Arbeitsbeschaffungsprogramms notwendig sind.

Zunächst sind für Reparatur- und Unterhaltungskosten am Rathaus, den Schulen und dem Wasserwerk insgesamt 9800 M erforderlich. Diese Mittel erhält die Stadt unentgeltlich gegen Tilgung in 5 Jahren...

Städtischer Energie zu rechnen, wodurch neben den anderen volkswirtschaftlichen Vorteilen auch eine günstige Rentabilität der Anlage gewährleistet ist.

Schweres Feuergefecht mit Wilderern Ein Wachmeister und ein Wilderer getötet

Reufahrt an der Gorb. An der vergangenen Nacht kam es an der Grenze zwischen dem Reichsdiözesanwald und dem Lohndorfer Wald am sogenannten Abwasch zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen zwei Wilderern und einem aus zwei Mann bestehenden Gendarmetrupps, die durch zwei Jagdhüter verstärkt war.

Als der Jagdhüter Wenig und sein Bruder mit zwei Gendarmetruppsmitgliedern im Walde Posten bezogen, bemerkten sie kurz vor 2 Uhr zwei aus der Richtung Eßigberg kommende Gestalten...

3000 Gänger jagen in Aschersleben Vaterländische Weiskunde - Glänzender Festzug - Massenlöcher

Am Sonnabend und Sonntag wurde in Aschersleben das 63. Bundesfest der Vaterländischen Weiskunde an der Saale gefeiert. Es fand im Zeichen der nationalen Erhebung...

Am Sonntagmorgen waren zwölf Platzkonzerte vorgesehen. Es war ein stimmungsvoller Festzug, der in moderner Form das neue Deutschland feierte...

Am Sonntagmorgen waren zwölf Platzkonzerte vorgesehen. Es war ein stimmungsvoller Festzug, der in moderner Form das neue Deutschland feierte...

Der Nachmittag brachte eine große vaterländische Weiskunde auf der seitlich geschmückten Saaltribüne. Die Massenlöcher bestanden aus 3000 Gängern...

Bundespräsident Dr. Brücker feierte das deutsche Volk in seinem hohen Einflusse auf deutsche Wesen und die deutsche Seele. Zum Festtag nahm er die Worte der neuen Bundesmänner...

Namens des Kampfbundes für deutsche Kultur sprach Hr. Diller-Salle. Dann trat der Festzug zusammen, der etwas 100 Mann mit sich führte...

Waffen konnte sich nur einige Schritte fortbewegen. Dann brach er tot zusammen. Der Oberwachmeister Fein, auf den der Wilderer gleichfalls schuß, wurde am linken Ellenbogen schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt...

Bei dem Geleiteten handelt es sich um den 25-jährigen Studenten der Medizin Popp aus Frohnhagen-Saalko. Der geleitete Gendarmetruppsmitglied Fein ist verheiratet und Vater eines vierjährigen Kindes...

Kurz vom Entenfelder

Entenfelder (St. Wittenberg). In der Gegend von Entenfelder gingen die Werke eines Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Die Verhaftung erfolgte dem einheimischen Entenfelder in Folge der Verhaftung durch die Polizei...

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Einzelpreis 15 Bl.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

Dienstag, 15. August 1933

Beleg, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise ufm. Einzelheiten, bezogen stets unter dem Doppelstrich. — Anzeigenfortsetzung Manuskripte ohne Rücksicht werden nicht zurückgeliefert.

Kammer 189

Alarmnachrichten aus Gornjet-Rußland

Preußen von Arbeitslosen frei - Rumänien zahlt keine Auslandsschulden mehr Große Korruptionsaffäre in Baden

Preußen frei von Arbeitslosen

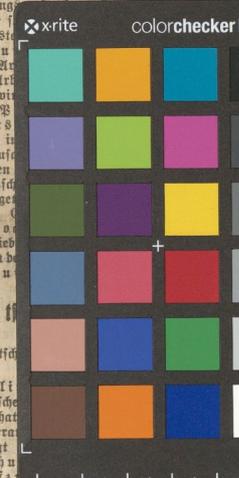
15. August. Die Arbeits-

Arbeiter und Bauern gegen Militär

Volter Aufruhr in Russland - Eine Meldung des „Aftonblades“

Bilder aus dem Gornjetparadies

Von Dr. R. A. Berger.



15. August. Unter der Heber-
hölle, Aufruhr in Russland
sine und die südlichen Teile Unruhe-
berichtet „Aftonbladet“: Die sehr
Anordnung gegenüber den aus-
sichenen hinsichtlich der Wirt-
Wostan, sich innerhalb des Weich-
der Hauptstadt aufzuhalten,
vor ihrer Auflösung. Es herrscht
Aufruhr in der Ukraine und
grenzenden Teilen Sibiriens.
Die Arbeiter und die Bauern gehen
gegen Militär vor, das ihnen schließt. Alle
Nachrichten hinsichtlich der Wirt-
werden, und die Höhe sind mit Soldaten
die in die bedrohten Gebiete beordert.
Alle näheren Nachrichten fehlen zur-
zeit, aber man behauptet, großen Er-
folgen gegenüberzuzutreten.

von leitenden Beamten in der Kolenwirtschaft
vor. Es wurden 16 verantwortliche Personen
verhaftet, darunter 10 Parteimitglieder. Den
Verhafteten wird nachlässiges Verhal-
ten in Verwaltungsangelegenheiten zur Last
gelegt, das zu einem katastrophalen
Niedergang der Förderung in ihren
Gruben, führte.

Moskau dementiert

Moskau, 14. August. Von hieriger amtlicher
Seite werden die Meldungen über einen Auf-
stand in der Ukraine als frei erfunden
bezeichnet. In der Ukraine herrsche
Nähe. (?)

Rumänien stellt Schuldzahlung ein

Bukarest, 14. August. Auf dem am
Montag Nachmittag abgehaltenen Ministerrat
wurde beschlossen, die rumänischen Schuld-
zahlungen an das Ausland, also die Zah-
lung der Auslandsschulden ab
15. August, einzustellen. Dieser Beschluß
wird Dienstag der Presse amtlich bekannt
gegeben.

Korruptionsaffäre in Baden

Karlsruhe, 14. August. Die OGBL nahm
am Montag auf Anweisung des Kommissars
Wenzel neue Verhaftungen

Korruptionsaffäre in Baden

Die Hauptflüchter in Haft

Karlsruhe, 14. August. Eine große
Korruptionsaffäre ist in Baden aufgedeckt
worden. Hauptflüchter ist der frühere Be-
ratungsrat Klumpp, der vor allem den
Grundbesitz der Vermögensverwaltung
für Gemeindefunktionäre verwaltete. Nach
den bisherigen Feststellungen hat Klumpp
einen großen Teil der Mietsbeträge, die er
einzuschieben hatte, in seine eigene Tasche
gesteckt. Für seine Wohnung hat er in den letz-
ten 4 Jahren für ungefähr 9500,- Mark Re-
paraturen ausführen lassen. Weiter hat sich
herausgestellt, daß eine Anzahl der von der An-
walt besahnten Reparaturen in der Anzahl
und Beschaffenheit übertrieben worden
sind. Klumpp hat sich nicht nur der Arbeits-
unterstützung, sondern auch des Be-
truges, der Verleumdung und der Un-
treue schuldig gemacht. Sand in Sand mit
Klumpp arbeitete der Zentrumsmann Dur-
lach, der seine Stellung als Grundbesitzer
dazu benutzte, Vermittlungsgebühren von

der Begünstigten einzuflecken. Auf diese Weise
verdiente Durlach etwa 10.000,- RM. Der
frühere Vorsitzende des Verwaltungsrates,
Christian Grampp, hat Aktienröße,
Pötele und Leutungen entfernt, die
ihm belasteten. Grampp gewährte Zuschüsse zu
„Heilverfahren“ an 22 badische
Bürgermeister und 2 Kranenfabri-
kanten. Einer der Bürgermeister ließ sich
s. B. eine Kur von 35 Tagen mit 12.- RM.
je Tag bezahlen. Die Gesamtsumme an
ungerechtfertigten Zuschüssen zu Heilverfahren
beträgt 60.000 Mark. Gegen sämtliche in die
Angelegenheit verwickelte Bürgermeister
und Verwaltungsdirektoren ist ein
Ermittlungsverfahren eingeleitet
worden. Direktor Grampp und die am frü-
heren besetzten Bürgermeister wurden in Haft
genommen. Im Interesse der Untersuchung
wurden die Namen noch nicht bekannt gegeben.
Gegen Klumpp, der sich in Frankreich (1)
aufhält, ist ein Auslieferungsbefehl
beantragt worden.

Kreuzer „Köln“ in China

Der erste deutsche Schiffbesuch seit 1914.
am 13. August. Der Aufbruch
Kreuzer „Köln“ in den chinesischen
Wassern fand am Montag seinen Ab-
schluß nach dem Schiff in den letzten
von Otsu nach Tsingtau und
bei einem in jeder Hinsicht erfreu-
lichen Besuch abgetankt hat. Der
Kreuzer nach Tsingtau gelangt
ist, betonte die Wichtigkeit für
Deutschland in China, sich geschlossen

Kellerbrand im R.W.M.

Die Berliner Feuerwehr hatte in der Nacht
zum Montag in der Viktorija-Straße 34 mit
einem Kellerbrand zu tun. Dort brannten
im Reichswirtschaftsministerium Kohlen,
Papier und anderes in solcher Ausdehnung,
daß die Feuerwehr mit mehreren
Schlauchleitungen längere Zeit Wasser
geben mußte. Die Entstehungsursache ist bis-
her noch nicht aufgeklärt. Man vermutet
Selbstentzündung von Kohlen.

Nationale Planwirtschaft

Die durchgeführte werden soll. Weicht man sich
über ihre Ergebnisse, so erreicht sich, daß der
ganze Fünfjahresplan an einer Fehlg-
geburts wurde. Unzählige Beispiele
beweisen es. Da wurde mit Hilfe ameri-
kanischer Ingenieure die Wasserstation
Dnieprotroi für 250 Mill. Goldrubel,
etwa 600 Mill. RM. errichtet. Die Station
war ein technisches Meisterwerk. Da aber
im Sommer in Dnieprotroi die Lebensmit-
tel äußerst knapp wurden, begaben sich die Arbeiter
auf die Wanderlust, so daß jetzt von sechs
Tausend nur noch eine einzige im Gange ist.

Die Arbeitsverhältnisse

wurden in letzter Zeit den Monat zu Monat
schlechter. Infolgedessen beschloß die Sowjet-
regierung Ende Juli, 25 Prozent aller Arbeiter
und Angestellten, die in der Schwerindustrie be-
schäftigt sind, zu entlassen. 77 Tausend
und Hunderte wurden davon betroffen. In drei
Tagen lagen Tausende und Überausende von
Arbeitern und Angestellten auf der Straße.
Nach zuverlässigen Schätzungen beläuft sich die